

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

216 (14.9.1904) [laut Vorlage No.215]

[urn:nbn:de:gbv:45:1-699632](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-699632)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

Inserate findende werben am besten in der Zeitung „Nachrichten“ inserieren. Anzeigen-Expedition v. J. Böttcher, Wollenstraße 1, und W. H. Gores, Dammstr. 6. Zuschriften: P. Sandberg, sowie sämtliche Anzeigen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 215. Oldenburg, Mittwoch, den 14. September 1904. XXXVIII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagestrundschau.

Fürst Herbert Bismarcks Bestehen soll nach den „Samb. Nachr.“ bejournistregend, aber nicht hoffnungslos sein.

Der deutsche Marineattaché v. Gigenheim aus Port Arthur gilt als verschollen; die deutschen Schiffe haben das Suchen nach ihm eingestellt.

Bei der Hibernia ist ein Antrag auf Einberufung einer neuen Generalversammlung zur nachmaligen Beratung der Verstaatlichungsfrage eingegangen.

Die neue Marinevorlage ist für diesen Winter noch nicht zu erwarten.

Die „N. A. Stg.“ dementiert die Nachricht, daß der Kronprinz in Hannover Wohnung nehmen werde.

Die maroccanische Regierung hat ihre Schulden an deutsche, englische und französische Firmen bezahlt.

In österreichischen Blättern wird dokumentarisch die Mitschuld König Karls von Serbien an dem Belgrader Königsmord nachgewiesen.

Im Gouvernement Kiew sind neue Judenbeschränkungen vorgelassen.

Von toburscher Seite werden die Forderungen der Prinzessin Luise als unerfüllbar bezeichnet.

Die Absicht der Baltischen Flotte hat sich um mehrere Tage verzögert.

Ein verzweifelter Angriff auf Port Arthur, dessen Lage sehr bedenklich ist, soll bevorstehen.

General Benevise soll in Korea mit 50,000 Mann einmarschieren und Russlands Verbindungslinien abgeschnitten haben.

Die Gefahren der konfessionellen Zerküftung unseres Volkes.

IV. (Schluß aus Nr. 215.)

Am Schluß seiner Abhandlung kommt Prof. Lipps auf das Herz zurück, auf das Volk in Waffen, diese „Schule des Volkes“. Das Herz ist in der Tat eine solche Schule, genau in dem Sinne, in welchem die Volksschule eine solche ist oder sein soll.

Über die Gedanken einer konfessionellen Teilung des Heeres lächerlich. Aber warum? Ist nicht die Geschlossenheit des Heeresverbandes und die Enge des Zusammenlebens im Heere für die Konfessionen eine ebenso große Gefahr, wie die interkonfessionelle Volksschule? Ist es vom Standpunkt des konfessionellen Fanatismus zulässig, daß ein protestantischer Offizier einem katholischen Soldaten, oder umgekehrt, Autorität leiht, daß er ihn belehrt, nicht nur über äußerliche Dinge, sondern darüber, was das gemeinsame Vaterland von ihm fordert, was Pflicht, Recht, Ehre sei u. dgl.?

Man antwortet vielleicht: Solche Fragen sind hier nicht am Platze. Hier handelt es sich um ehrene Notwendigkeit. Hier steht Sein oder Nichtsein des Staates und der Nation in Frage. Der Staat muß fordern, daß das Heer stark und innerlich einheitlich sei.

Aber muß denn nicht zunächst das Volk stark und innerlich einheitlich sein? Muß nicht der Staat zunächst diese Forderung stellen? Und muß er dann nicht auf die Erfüllung dieser Forderung mit allen Kräften hinarbeiten? Kann er aus einem gespaltenen Volke ein einheitliches Volk heben? Und wenn nicht, wie kann er die einheitliche Volkserziehung verweigern? Nichts ist klarer als dies: Ist das starke und einheitliche Volk eine „ehrerne Notwendigkeit“, dann ist nicht minder die einheitliche Volksschule eine solche.

Das einheitliche Volk soll der mächtige Wall sein zum Schutze des Ganzen. Dann schütze der Staat das Ganze zuerst da, wo es zuerst des Schutzes bedarf, das heißt, er Sorge dafür, daß es nicht im Keime zerfällt.

Und ist es denn so sicher, daß jene Frage, ob die Konfessionen sich das interkonfessionelle Heer gefallen lassen dürfen, niemals auftauchen wird? In der Tat muß diese Frage auftauchen. Und die Stellung der Frage ist zugleich ihre Beantwortung. Die konfessionelle geistliche Volksschule fordert auch ein konfessionell geteiltes Heer.

Denke man doch nicht, daß der konfessionelle Trub am Heere vorbeigehen werde. Lipps hätte hier einen Vorfall erwähnen können, wo ein Geistlicher an Kaisers Geburtstag nur dem von den übrigen Soldaten abzuwendenden Teil jeiner Konfession predigen wollte und die Teilnahme an einer gemeinsamen Feier ablehnte. Lehnt man

aber diese ab, so ist doch die einzige Konsequenz, auch gemeinsame Kasernen zu verwerfen, überhaupt die gemeinsame Erziehung in und zu den Waffen. Was wäre dies anderes, als die konfessionelle Teilung des Heeres?

„Dazu kommt: der Staat, der nicht, als überkonfessionelle Macht, das Volk zu seinen sittlichen Zwecken und Aufgaben erzieht, darf es auch nicht zu seinem Schutze und zum Schutze dieser Zwecke und Aufgaben in die Waffen rufen. Tut er es, so handelt er mit äußerer Gewalt, nicht mit innerer Rechte. Vielmehr, er ruft es dann garnicht in die Waffen für solche Zwecke und Aufgaben. Er hat ja keine sittliche Existenz aufgegeben. Sein Zweck kann kein anderer sein als die Macht der Nachhaber. Und in jedem Falle: hat er selbst freiwillig das Volk in seinem Fundament gespalten, so darf er nicht fordern, daß es nun als eines sich fühle und für das einheitliche Ganze gut und Leben lasse.“

Lipps hätte noch auf die Disziplin hinweisen können. Die Disziplin ist so eifern, wird man nämlich einwenden, daß sie jede andere Macht überwindet. Aber ist das wirklich so sicher? Hat man niemals aus Gewissensgründen und religiösen Bedenken den Waffendienst verweigert? Und hat Strafe gegen beratige Überzeugungen irgend etwas ausgerichtet? Die Möglichkeit ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Verweigerung der Traine in Massen erfolgt, wenn die Spitzen des Staats etwa Irradien haben, gegen den an seinem Bestand rüttelnden Konfessionalismus mit Gewalt einzuschreiten. Und was nicht offen geschieht, geschieht heimlich. Die letzte Konsequenz der Spaltung des Volkes in Konfessionen ist unter Umständen die Vereitelung des Herrschers, der den konfessionellen Haß auf sich konzentrieren mußte. Stärker als jede andere Disziplin hat sich oft genug die im Dienste der Kirche erwiesene; wer das leugnet, kennt die Geschichte nicht. Die Regierung des interkonfessionellen Staates, die ihn in Konfessionen spaltet und auflöst, und trotzdem die Macht zu behalten glaubt, ist geradezu verblendet.

Einen anderen Zusatz macht Lipps. Er schreibt: „Man läßt nicht nur zu, sondern man wünscht es, daß in der Volksschule die Kinder der Reichen und die der Armen, die der Hochgebildeten und die der minder Gebildeten, neben einander sitzen. Man will, daß dieselben sich wechselseitig als Menschen achten und vielseitig lieben lernen. Wer wichtiger ist, daß die Klust überbrückt werden, welche die Konfessionen in unserem Vaterlande schaffen, die Klust, die so groß zu werden droht, daß schließlich keine Hand mehr überher und hinüber reicht.“

Und man baut nicht Schulen für die Angehörigen der verschiedenen politischen Parteien. Warum nicht, wenn man Schulen errichten will für die verschiedenen Konfessionen, die doch, sobald sie politische Forderungen stellen — und die Forderung der konfessionellen Trennung der Volksschulen ist eine eminent politische Forderung — auch politische Parteien sind?

Die Antwort lautet: Weil der Staat über den politischen Parteien steht und nicht bilden kann, daß er in die verschiedenen Parteien völlig greiffen werde. Man, der Staat steht ebenso über den Konfessionen. Und keine Zerstückung kann gründlicher sein, als die in verschiedene konfessionelle Heerlager.“

Schlußwörter aber, die da meinen, an des Lieben Frieden zu wollen die konfessionelle Volksschule zugehen zu sollen, mögen folgendes bedenken: Man gebe Frankreich erst Vorkriegsurlaub und dann Schlag. Man gebe ihm späterhin alles, was es späterhin von uns fordern wird. Wir werden dann mit Frankreich in ewigen Frieden leben. Und man gebe England die Schiffe und die Säfen und die Handelsplätze, und es wird — vielleicht — auch der Friede mit England für alle Zeiten gesichert sein.

Aber das sind ja politische Mächte! Wie paßt der Vergleich auf die Konfessionen? Nun, sofern es sich um lediglich religiöse Bekennnisse handelt, paßt er wirklich nicht. Diese sind nicht bedroht in Deutschland und drohen als solche nicht. Wenn sie aber das sittliche Existenzrecht des Staates öffentlich betreten, dann drohen sie bereits. Dann sind sie nicht mehr bloß religiöse Bekennnisse, sondern greifen den Staat an, zielen auf politische Macht. Es handelt sich dann um die Herrschaftsgemeinschaft zu sein und das religiöse Wohl ihrer Glieder im Auge zu haben, und einer Partei, die von diesem Vorhaben lebt. Wie könnte man ihr das verdenken? Von ihrem Standpunkt aus handelt sie vollkommen logisch und folgerichtig. Will der Staat aber seinerseits Herr in seinem Hause bleiben, so muß er seine eigenen politischen, sittlichen und kulturellen Aufgaben mit aller Hingabe behaupten; das Fundament dazu ist die interkonfessionelle Schule, nicht die konfessionelle geteilt.

Mit berechtigtem Pathos schließt Professor Lipps seine lehrreiche Schrift, indem er ausruft: „Möge kein deutscher Mann dadurch, daß er in die konfessionelle Spaltung der deutschen Volksschule einwilligt, sei es auch unwissentlich

und in bester Meinung, zum Verräter an unserem deutschen Volk und Vaterland werden.“ Dr. Hamel.

Berichtigung. In der gestrigen Nummer 215 muß es heißen in Abschnitt 2: „Es gibt dann auch nicht mehr die eine menschliche Wahrheit (nicht Arbeit), sondern so viele, als es Konfessionen gibt.“ Und in Abschnitt 3: „vom Glauben an außerkonfessionelle Tüchtigkeit“ (nicht Tüchtigkeit).

Zur Reform der Verwaltung des Fürstentums Lübeck.

Ueber die Vorlage 8 an den jetzigen Landtag, die in der gestrigen Nummer d. Bl. wiedergegeben ist, spricht sich unser Euliner Mitarbeiter folgendermaßen aus:

Das interessante an dieser Vorlage ist, daß die Staatsregierung offenbar schon jetzt zu der Ansicht gekommen ist: Keine Aufhebung der Regierung ohne Aufhebung der finanziellen Selbständigkeit des Fürstentums Lübeck. Fällt die Regierung, fällt die Selbständigkeit der Finanzen mit. Wir haben also durchaus recht gehabt, wenn wir das fortgesetzt betonten. Als wahrscheinlich will es uns erscheinen, daß die Staatsregierung sich schon entschieden hat, und zwar für die Aufhebung der finanziellen Selbständigkeit und für die Umwandlung der Verwaltung. Die Staatsregierung hält es aber offenbar für taktisch richtig, dies und die Einzelheiten ihres Programms nicht bekannt zu geben, bis die Erledigung der Frage durch einen Landtag gesichert, mit anderen Worten, bis diese Vorlage im Lande ist.

Für das Fürstentum Lübeck kann die Vorlage eine Gefahr sein, da sie die Möglichkeit eines Appells an die Wähler in dieser Sache ausschließt. Es werden von unseren Abgeordneten daher höchstwahrscheinlich Einwendungen gegen einen solchen Schritt in das Dunkel hineingemacht werden. Und ob die übrigen Abgeordneten für eine solche Änderung zu haben sein werden, erscheint uns ebenfalls außerordentlich zweifelhaft. Für so wichtige Vorkommnisse ist die Bestimmung eben geschaffen. Welchen Wert hat sie, wenn man sie von Fall zu Fall — und nicht nur bei wenig wichtigeren Sachen — außer Kraft setzt! Mag man sich ruhig solange gebunden oder — wenn's nicht anders geht — zur Landtagsauflösung greifen!

Ein neues liberales Schulprogramm.

Berlin, 13. Sept.

Eine vom Wahlverein der Liberalen einberufene öffentliche Versammlung, die von etwa 800 Personen besucht war, fand gestern abend statt, um zu dem Schulprogramm Stellung zu nehmen. Abg. Schröder leitete die Verlesung. Als Referenten sprachen Bepler Tens und D. Naumann. Bepler Tens behandelte im allgemeinen das Schulaufsichtsrecht, die Schulunterhaltungspflicht und die Berechtigung der Simultanfakultät nach der bisherigen Gesetzgebung, insbesondere des Allgemeinen Landrechts. Er sprach sich am Schluß seines reich mit statistischem Material durchlichteten Vortrages gegen die Schulansicht durch Geistliche aus. D. Naumann begründete in längerem Vortrage das Schulprogramm der Liberalen, das in folgende Grundzüge sich zusammenfassen läßt:

- 1) Daß die gesamte Jugend des deutschen Volkes bis zu einer gesetzlich festgestellten Altersgrenze in der Volksschule, in der Unterricht und Lehrmittel frei sind, vereinigt werde und daß neben der Volksschule öffentliche Anstalten für den ersten Unterricht nicht bestehen;
- 2) daß die Volksschule mit den mittleren und höheren Bildungsanstalten in organischer Verbindung gebracht werde und besonders begabte Kinder unentgeltlich Unterricht in weiterführenden Lehranstalten erhalten;
- 3) daß sich auf die Volksschule eine obligatorische Fortbildungsschule für Knaben und Mädchen angeschlossen;
- 4) daß in der Volksschule, wie in jeder andern staatlichen Bildungsanstalt, eine konfessionelle Trennung der Kinder nur im Religionsunterrichte stattfindet und daß für die Teilnahme an Religionsunterrichte ein Zwang nicht besteht;
- 5) daß die Lehrer eine wissenschaftliche Bildung erhalten, die der Stellung der Volksschule im gesamten Bildungsorganismus des Staates entspricht;
- 6) daß die Volksschule zeitgemäß ausgestaltet und dotiert wird (Verfeinerung der Schulklassen, Aufbesserung der Lehrerbefolgungen);
- 7) daß die Aufsicht über die Volksschule in die Hände von praktisch bewährten und pädagogisch gebildeten Fachleuten gelegt wird und
- 8) daß die Oberleitung des Unterrichtswesens einem Unterrichtsministerium obliegt, das vom Kultusministerium völlig getrennt ist;
- 9) daß diejenigen Gemeinden, die größere Opfer für ihre Schulwesen bringen, an der Verwaltung der Schulen entsprechend beteiligt sind.

Die Liberalen verwerten demgemäß:

1) Die Trennung der Volksschule nach sozialen Schichten (Standeschulen) und religiösen und sittlichen Bekenntnissen (konfessionelle Schulen), 2) die geistliche Schulaufsicht, 3) die Abtrennung der Lehrerbildungsanstalten, soweit sie die allgemeine Vorbildung der künftigen Volksschullehrer zur Aufgabe haben, von den übrigen höheren Lehranstalten und bezwecken 4) die dürftige Ausstattung und unzureichende materielle Förderung für den Unterricht als eine der größten, in Zukunft wohl die wirtschaftlicher Beziehung nachteiligsten Verhältnisse des Staates.

Hg. Schrader führt aus, daß, so sehr den Liberalen an dem Zustandekommen eines Schulgesetzes gelegen sei, sie doch einem Schulgesetze nicht zustimmen könnten, welches auf die konfessionelle Schule hinauslaufe. Die Zusammensetzung des preussischen Abgeordnetenausschusses beruht, daß, wenn die Liberalen nicht zusammenhalten, Konfessionen und Zentrum die Mehrheit bilden können. Man müsse deshalb von den Forderungen zu erreichen finden, was erreicht werden könnte, vor allem die Befreiung der Schulaufsicht durch Geistliche. In der Diskussion stellte der katholische Geistliche Dr. Prütz die weitergehende Forderung, den Religionsunterricht ganz aus der Schule zu entfernen und dafür den Moral- und Unterricht einzuführen. Dieser Antrag wurde abgelehnt und Dr. Warth wandte sich gegen diese Ausführungen. Das Schulprogramm der Liberalen wurde mit allen gegen drei Stimmen gutgeheißen, ferner mit derselben Stimmenmehrheit nachfolgende Resolution angenommen:

Die Versammlung beschließt, das Gesuchen an die freisinnigen Parteien des Abgeordnetenhauses zu richten, einzutreten für ein gerechtes, bestehendes Vorrecht betreffendes Schulunterhaltungsrecht, ausreichende Ausstattung der Schule und entsprechende Besoldung der Lehrer, das nicht mit Bestimmung gen verknüpft ist, welche die Konfessionsschule als Regel hinstellen oder die Konfessionalisierung erleichtern, und jedes mit solchen Zusätzen versehene Gesetz abzulehnen und einzutreten für die Beseitigung der geistlichen Schulaufsicht.

Der Notzettel einer Königs-tochter.

Prinzessin Luise hat an den Redakteur des sozialdemokratischen Blattes „Vorwärts“ in Gent einen Brief voll schärfster Anklagen gegen ihren Vater und Gatten gerichtet, der in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet:

Bad Ems, 1. September.

Gehreter Herr Redakteur des „Vorwärts“!

Sie werden zweifellos überrascht sein, diesen Brief zu erhalten. Ich bin Luise von Koburg, die vernachlässigte Tochter Ihres Königs Leopold, die mißhandelte Frau des Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg. Es schmerzt mich, diese Titel aufzuführen, aber es ist notwendig. Ich will die ganze Welt die Wahrheit wissen lassen. Darum schreibe ich an den „Vorwärts“. Wenn ich an die Bourgeoisblätter schreibe, würden sie sich wahrscheinlich weigern, meine Mitteilungen zu veröffentlichen, oder würden sie mindestens in wirkungsloser Form bringen. Eind das nicht die Zeitungen, die mich als wahnsinnig erkannten und meinten, mein Vater habe das Recht, mich für all das Böse zu tragen, was ich getan habe? Wenn man diesen Blättern glauben darf, ist mein Vater ein guter Mann, der nur gut und ehrlich handelt, während seine Kinder, meine Schwester Stephanie und selbst meine unschuldige Schwester Clementine, unwürdige Geschöpfe sind, die ihrer Familie Schande machen. Selbst meine Mutter verlohnen diese strengen Richter nicht. Ich habe beschossen, die Wahrheit zu sagen. Wie Fürsten und Fürstinnen sind Geschöpfe von Fleisch und Blut, wie die übrige Menschheit, und obgleich in unserer Jugend alles Erdenbare getan wird, um die Natur in uns zu unterdrücken, so kommt doch eine Zeit, wo die Natur gerät sich, und alle Enttete abstreift. Ich liege in meiner Kindheit im Park des Schlosses Laeken spielte, ich ich mich herum Sonderbares geschah. Mein Vater war nur selten zu Hause, meistens war er mit den jüngsten und hübschsten Hofdamen zusammen. Meine Mutter empfand dies so sehr, daß sie ihr nimmer oft den Absichten, einem bekannten General in Brüssel anvertraute. Mein Vater jagte dem Vergnügen nach, und all die vornehmen Damen und seinen Herren seines Kreises folgten seinem Beispiel. Ich will nicht die Dinge wiederholen, die ich hörte. Sie würden zu großes Aufsehen erregen. Genug ist, daß die Verderber bei Hofe tief war, und daß unter all dem Staat und der vergoldeten Pracht viel saul war. So wußte ich in einer Welt des Hochschlams auf, die nur nach außen den Anschein der Vornehmheit und des Anstandes hatte.

Als ich das heiratsfähige Alter erreichte, wurde der „Gothaische Kalender“, aber nicht die zukünftige Braut befragt. Einige Hofdamen, die mein Vater mit seiner gnädigen Günst beehrte, wählten den Prinzen Philipp von Koburg. Meiner Mutter mißfiel diese Wahl sehr, aber ihre Ansicht hatte aufgehört, im Familienrat zu gelten. Eines Tages sagte eine Hofdame zu mir: „Sie sollen den Prinzen Philipp heiraten, Ihr Vater wünscht es.“ Ich war sehr traurig, denn ich fühlte große Zuneigung zu einem jungen Gärtner von ausgezeichnetem Charakter und Betragen, der mir öfters Blumen überreichte, wenn ich die Gewächshäuser meines Vaters besuchte. Aber das war nur ein Mädchenstrom, und ich lernte bald erkennen, daß ich höher hinaufblenden müßte. Ich wurde verheiratet. Während der ersten 14 Tage nach meiner Hochzeit drang eines Tages mein Mann, den ich als Trunkenbold erkannte, begleitet von drei Bedienten, die ebenio betrunnen waren wie er, in mein Schlafzimmer. Er verlangte, ich solle mich seinen Freunden zeigen. Ich war darüber empört, deshalb bearbeitete er mich darauf mit seiner Keitpeitsche, daß ich wochenlang die Spuren seiner Rohheit trug. Sie können sich denken, wie ich dieses Viech liebte. Meine schlechte Behandlung und das schändliche Benehmen meines Mannes dauerten jahrelang. Ich beklagte mich bei meinem Vater. Er hatte keine Zeit, sich mit mir zu beschäftigen. Seine Beziehungen zu Theateberherrschern in Paris und zu Madame Dubarry in London ließen ihm nicht Zeit, sich um die Durchpeltung seiner Tochter zu kümmern. Außerdem war meine an den Kronprinzen Rudolf von Oesterreich verheiratete Schwester ebensofort zu bemitleiden wie ich. Während ihr Gemahl mit Maria v. Bessaer liebte, blieb sie der Verwahrlosung überlassen. Das Drama von Verwerfung endete dieses Leben. Ich weiß ein Teil über dieses tragische Ereignis, aber ich kann nicht alles erzählen. Der Kronprinz ist tot, und die Prinzessin heiratete den Grafen Lonyan, der den tiefsten Haß meines Vaters auf sich lenkte.

Andererseits will mein Gatte mich nicht freigeben. Er hält mich fest. Ich habe jedoch ein Herz, und wenn ich meine ganze tiefe Liebe für Matlachich gestehe, tue ich niemand Böses. Ich bin an Deutsche gewöhnt worden und wünsche mich davon frei zu machen.

Mein Vater und mein Mann wollten mich dadurch, daß sie mich als wahnsinnig behandelten, dafür bestrafen, daß ich in meiner Liebe für Matlachich verurtheilt hatte, einige Jahre des Glücks zu finden. Ich wurde festgenommen, eingekerkert, unter Aufsicht gehalten, entmündigt und gequält. Ich konnte nicht einen einzigen Brief empfangen, ohne daß er durch die Hände von Spionen gegangen wäre. Ich konnte zu niemand sprechen, ohne von meinen Wächtern beaufsichtigt zu werden. Und doch gelang es mir, herauszubekommen, daß Matlachich noch am Leben war und mich noch immer liebte. Ich bin alt, aber mein Herz bleibt jung und sucht Zuneigung. Ich entfloch mit Matlachich, und ich bezaudere es nicht. Ich bin frei und habe einen sicheren Zufluchtsort bei denen gefunden, die mich lieben und achten. Ich habe nicht mehr Feinde, um mich und fülle mich, von meinem Vater und Manne entfernt, sicher. Ich will nicht länger Prinzessin sein, ich will eine geachtete, von Liebe und Rücksicht umgebene Frau sein. Ich habe genug von der Doppeltzungigkeit und Verdröbnis der Höfe. Alle Höslinge Europas sind verderbt, sie erregen mir ein Gefühl der Uebelkeit. All denen, die sagen, ich handle schlecht, sei eine gestallene Frau, antworte ich, daß sie lügen. Ich bin eine Frau, die frei geworden ist. Zwanzig Jahre lang haben sie mein Herz und mein Gewissen bedrückt. Ich nehme mir jetzt, was mir schändlich gestohlen wurde. Bin ich schuldig? Man verzeihe nicht: Ich bin Matlachichs Weib. Ich bin frei, ich verlange mein Recht auf Leben, auf Glück. Wer soll es streiten?

Ich hoffe, geehrter Herr Redakteur, daß Sie meinen Brief veröffentlichen werden, und begrüße Sie.
Luise, Gräfinzessin von Belgien.

Der russisch-japanische Krieg.

Auf dem Kriegsschauplatz ist alles ruhig. Der Korrespondent des Pariser „Journal“ im russischen Hauptquartier gibt sein Urteil über die Lage der Russen dahin ab: Die Inferiorität der russischen Armee an Mannschaften, Geschützen und Begeisterung hat Kuropatkin verhindert, bei Liaojang siegreich zu bleiben. Die russische Armee braucht mehrere Monate, um die Rücken durch Kaiserlisten auszufüllen, vor allem aber, um ihr sehr geschwächtes morales Element wieder zu stärken.

Die japanische Regierung hat durch ihren Konjul gegen den mehr als 24tägigen Aufenthalt des russischen Kreuzers „Yena“ im Hafen von St. Franzisko Einspruch erhoben. Die Regierung in Washington entschied, die „Yena“ müsse, falls sie jetztich sei, St. Franzisko sofort verlassen, sobald sie Kohlen genug eingenommen habe, um den nächsten russischen Hafen erreichen zu können. Im andern Falle müsse sie bis zur Beendigung des Krieges in St. Franzisko bleiben. Die Behörden schicken sich an, festzustellen, welche Reparaturen das Schiff bedarf, um wieder fähig zu werden. Inzwischen ist die Abfahrt mehrerer Dampfer nach Japan verboten worden. Versicherung auf die Ladung wurde verweigert. Amerikanische Kriegsschiffe werden jeden Bruch der Neutralität verhindern.

Ueber London wird dem „Zof. Anz.“ aus Petersburg gemeldet: Als Prinz Louis von Baden in Vertretung des Königs Eduard der Kaufe des russischen Kronfolgers bewohnte, sprach er dem Zaren gegenüber vom Kriege und der Möglichkeit eines baldigen, für Rußland unglücklichen Friedensschlusses. Darauf erwiderte der Zar und erwiderte auf dem großen Nachdruck: „So lange noch ein russischer Soldat auf den Weinen und noch ein Kubel im Staatskuch ist, werde ich diesen Krieg gegen die Japaner, die mich zur Ergreifung der Waffen zwingen, fortsetzen. Kein Unfall im Felde kann diesen meinen Entschluß erschüttern.“

Nach weiteren Petersburg Meldungen geht dem Zaren das Schicksal der in Port Arthur furchtbaren Entbehrungen, besonders Wasserangel, ausgelegten Garnison und der Zivilbevölkerung besonders nahe. Man ahnt im großen Publikum nicht, wieviel Wahnsinnsfälle in der Festung zu beklagen sind. In eingewohnten Kreisen nennt man unter den von Tobucht Besetzten Witschender der ersten Adelsfamilien. Der Zustand in manchen Kellergewölben, durch deren schmale Lüden Leichenengruß dring, ist so unerträglich, daß die Leute vorziehen, sich im Freien den Granaten auszuliegen. Man muß sie zuweilen mit Gewehrholzen in die Keller zurücktreiben.

Die Belagerung Saemee ist durch fortgesetzte Ergänzungen und Verstärkungen auf 85,000 Mann angewachsen. Auf der anderen Seite scheint es festzuhalten, daß die Munition der russischen Besatzung nur mehr sojüngst unproportiert und daß ihr rauchloses Pulver völlig aufgebraucht ist. Wie aus japanischen Kreisen verlautet, werden in dem bevorstehenden Sturm auf die zwei Forts volle zwei Divisionen verwendet werden, und dürfte der Sturm sich zu einer ver zweifelten Affäre gestalten.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Ankunft des Kaisers in Koblenz ist nunmehr auf Freitag, 16. d. Mts., festgesetzt. Die Abreise von dort nach dem ostpreussischen Jagdsitz wird Montag, 19. d., erfolgen. Die Kaiserin wird dem Kaiser auf seiner Reise nach Koblenz nicht begleiten. Der Kaiser wird im Dezember d. J. der Stadt Bromberg einen kurzen Besuch abstatuen. Bei dieser Gelegenheit gedenkt der Monarch der Grundsteinlegung für die vierte evangelische Kirche in Bromberg bezuzubauen.

Die „Namburger Nachrichten“ teilen zu dem Befinden des Fürsten Bis marck mit, daß der Zustand des Fürsten allerdings besorgniserregend und namentlich die Schwäche bedenklich gewesen sei; es sei jedoch falsch, daß das Befinden des Fürsten, wie man häufig gemeldet wird, hoffnungslos sei. Vielmehr hätten die Ärzte durchaus nicht jede Hoffnung aufgegeben. Die Krankheit des Fürsten besteht, dem genannten Blatte zufolge, in einem chronischen Leberleiden, das wieder akut geworden ist. Professor Schweninger und Professor v. Norden sind wieder abgereist.

Für Vertagung der Marinevorlage. Der preussische Kriegsminister von Einem soll über den Marinehaushaltssekretär v. Kirpich „gejagt“ haben. Das Meer habe den Vorrang vor der Flotte, deshalb werde die

Kreuzerborlage erst im nächstjährigen Herbst erscheinen. Derart wird in Berliner Blättern die Meldung besprochen, daß dem Reichstag in der nächsten Session ein Flottengesetz nicht zugehen werde.

Die Ursache der Niedereimerelung der deutschen Missionare in Neupunonern war, nach einer Meldung des „Daily Chron.“ aus Melbourne, die Durchpeltung eines eingeborenen Dieners durch Vater Ralcher wegen Diebstahls. Der Vater hatte dem Diener die Ehe-scheidung verweigert, darauf wieder, gemäß den papianischen Bräuden, sein Weib öftere und sich die gewünschte Frau nahm und mit dieser zur Missionsstation fuhr.

Die gestern in Wien eingetroffenen Bedingungen der Prinzessin Luise von Koburg (siehe den Art.) werden seitens der Koburgpartei für völlig un-disputabel und unannehmbar bezeichnet. Die Prinzessin verlangt darin die Einleitung von Schritten zur sofortigen Aufhebung der Entmündigung und ferner die Genehmigung, mit Matlachich leben zu dürfen. Schließlich stellt die Prinzessin materielle Ansprüche, wofür wohl eine Einigung erzielt werden dürfte, während bezüglich der anderen Punkte eine Arrangement ausgeschlossen ist.

Singer ist an einen Nervenleiden erkrankt und kann daher an dem sozialdemokratischen Parteitag zu Bremen nicht teilnehmen. Hergebrachtenmaßen fiel ihm das Präsidium auf dem sozialdemokratischen Parteitag zu, und man kann ihm bezügl. der Führung des Exzers die Anerkennung nicht verweigern. Wer die größte Anwartschaft auf den Präsidat für Bremen besitzt, wissen die Sozialdemokraten wohl vorläufig selbst nicht. Bebel dürfte die Ehre bewahren. Ein humorvoll veranlagter Präsident wäre Anner. Der Silberkante v. Bollmar hält sich wahrscheinlich von der Wasserseite fern.

Ausland.

Frankreich.

* Paris, 13. Sept. Die Generalversammlung der Freimaurerloge hat an den Ministerpräsidenten eine Adresse gerichtet, worin sie ihm ihre warme Sympathie und ihr volles Vertrauen ausbrückt. Gleichzeitig forderte sie den Ministerpräsidenten auf, in dem unternommenen Kampfe auszuhalten, die Republik gegen den Klerikalismus zu verteidigen und die politischen, militärischen, Steuer- und sozialpolitischen Reformen durchzuführen. Ferner möge er in der Kammer die Frage der Trennung der Kirche vom Staat und der Arbeiterpensionskasse zur Beratung gelangen lassen.

Spanien.

* Madrid, 13. Sept. In Berina (Murcia) explo-dierten beim Durchfahren eines Jagares mehrere Petarden. Einwas weiter wurde eine Bombe gefunden.

Unpolitisches.

Berlin, 13. Sept. Die Bundesbeamten in St. Louis haben die gesamte Auslage des deutschen Ausstellers Fischell beschlagnahmt, weil dieser ohne Erlaubnis verkaufte Waaren bereits den Käufern ausliefern.

Der „Kluger Hans“ in Gelehrten händen. Die Kommission, die berufen ist, über die Denkfähigkeit des klugen Hans in der Griebenovortrage zu urteilen, trat vorgestern dort zusammen und tagte bis in den Nachmittag hinein. Die Herren kamen nach längeren Experimenten zu der Ueberzeugung, daß Hans kein nach Zirkusart dressiertes Pferd sei, sondern ein „Denker“, ein besonders feinsinniges, intelligentes Tier, das seinem „Lehrer“, Herrn v. Osten, alle Ehre mache. Die Prüfungskommission bestand aus den Herren: Zirkusdirektor Paul Buch; Otto Graf zu Castell-Rüdenhausen, Hauptmann a. D.; Dr. A. Grabow, Schutpat a. D.; Robert Kahn, städtischer Lehrer; Dr. Ludwig Sech, Direktor des Zoologischen Gartens; Dr. Oskar Reimold, Assistent am Berliner Zoologischen Garten; Dr. Richard Kandi; F. W. v. Keller, Major a. D.; Th. Köring, Generalmajor a. D.; Tierarzt Dr. Wiesner, wissenschaftlicher Hilfsarbeiter an der königlichen tierärztlichen Hochschule; Prof. Dr. Nagel, Vortrager der Abteilung für Sinnesphysiologie am physiologischen Institut der Berliner Universität; Geh. Regierungsrat Dr. C. Stumpf, Universitätsprofessor, Direktor des psychologischen Instituts, Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften; Henry Suermont.

Die Mittel der englischen Südpolar-Expedition. Nach dreijähriger Abwesenheit ist die englische Südpolar-Expedition an Bord des Dampfers „Discovery“ aus dem antarktischen Meere zurückgekehrt und gefehrt im Hafen Portsmouth eingelaufen. Die Bevölkerung bereitet den Teilnehmern der Expedition (43 Mann) einen großen Empfang. Das Schiff nahm, wie schon früher mitgeteilt, zuerst Kurs nach dem Viktorialand und drang in das große Eisgebiet ein, das bis jetzt noch unentdeckt war und das den großen antarktischen Kontinent bildet. Der Führer der Expedition, Kapitän Scott, drang bis zum 82.17 Grad nord und schlug somit den Rekord um 384 Kilometer. Er teilt mit, daß er große, gebirgige Gebiete entdeckt hat, die sich bis 82.20 Grad südlicher Breite erstrecken. Die Köpfe der Expedition belaufen sich auf 125,000 Pfund. Während der Expedition starb nur ein Mann. Der König gab Befehl, eine goldene Medaille prägen zu lassen, die jedem Teilnehmer ausgeteilt werden soll.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Herzogentümlichem verfahren Originalberichte ist mit großer Dankbarkeit gefüllt. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Odenburg, 14. September.

* Vom Hofe. Der Großherzog hat dem Wirtensfelder Schützenverein ein kunstvoll ausgeführtes Königstette gestiftet. Sie ist aus massivem Silber hergestellt, hat unten eine ovale emaillierte Platte mit dem Wirtensfelder Wappen und der Umschrift „Im Gede, ein Recht, eine Wahrheit.“ Darunter eine runde, von einer Krone übertragte Medaille mit dem Bildnis des Großherzogs auf der Vorder- und der Rückseite. Dem Wirtensfelder Schützenverein 24. Juli 1904“ auf der Rückseite.

Die neueste Nummer des vom kaiserlichen Patentamt herausgegebenen Patentblattes macht eine Anordnung von Schiffsdraht ankündigen für zwei- und mehrläufige Propeller bekannt, deren Erfinder der Großherzog Friedrich August von Odenburg ist. Die Erfindung gelangte, wie der Tägl. Rundschau geschrieben wird, am 5. April 1904 in den

Geschäftsbang des Patentamtes, und von diesem Tage an wird daher auch ihr Vorkursrecht bariieren. Die Auslage erfolgte am 1. September, es kann somit bis zum 1. November folgen die Anmeldung Einspruch erhoben werden. Erfolgt ein solcher nicht, so wird das Patent erteilt. Es dürfte noch nicht vorgekommen sein, daß ein regierender beständiger Minister in die Liste des Patentamtes eingetragen wurde.

Minister aus dem Minister. Das Militär trifft hier übermorgen früh in zwei Extrazügen wieder ein. Der erste Extrazug fährt morgen nachmittag gegen 6 Uhr aus Klein in Kleinburg und trifft hier übermorgen früh gegen 6 Uhr mit den Stäben der Infanterie und Artillerie, dem 8. Bataillon der 91er und dem 8. Bataillon der 78er ein. Die 78er fahren um 6 1/2 Uhr nach Aurich weiter, wo sie gegen 10 1/2 Uhr eintreffen. Der zweite Extrazug fährt morgen nachmittag um 7 1/2 Uhr aus Klein und trifft hier übermorgen früh um 8 Uhr 6 Min. mit dem Stabe des Dragoner-Regiments und dem 1. und 2. Bataillon der 91er wieder ein.

Die Sache des Ministers Ruffrat II kommt immer mehr ins Rollen. Auch der „Gem.“ nennt es in seiner heutigen Nummer sehr bedauerlich, daß die Regierung in der Sache selbst keine Klarheit schafft, vertuscht sich und seine Leser aber auf den Landtag. Im „Nordv. Volksbl.“ veröffentlicht Herr Abg. G. heute einen scharf geschliffenen Artikel gegen den Minister Ruffrat. Er nimmt darin Bezug auf eine Postkarte, die der Minister Ruffrat der „Berliner Morgenpost“ schrieb, nachdem einer ihrer Redakteure bei ihm eine Audienz zu erlangen versucht hatte, um eine Äußerung des Ministers über die letzten Anschuldigungen des „Reichsboten“ herbeizuführen. Auf einer offenen Postkarte fand der Minister der Zeitung folgende nicht an Unklarheit leidende Antwort:

„Ihr Schreiben vom 12. d. M. erhalte ich hier heute. Ich denke gerührt daran, einen der Ihrigen zu empfangen, und bitte, mich nicht wieder zu belästigen. Schreiben können sie über mich, was Sie wollen. Kontingenz, 30. 8. 04. Ruffrat (Oldenburg).“

Gestern bemerkte das „Wander“, „Volksbl.“ schon dazu: „Bisher war dem Minister das bekanntlich nicht gleichgültig, vielmehr rächte er die ihm angeblich zugefügten Beleidigungen durch einen rechtswidrigen Strafbescheid, welcher der Bestimmung des § 16 des Strafgesetzbuches widerspricht.“ Heute läßt es sich, wie bemerkt, noch viel schärfer darüber aus. Der Artikel schließt mit den Worten:

„Der Minister muß gegen den „Reichsboten“ klagen, sonst ist es das letzte Spiel, welches der Minister diesem werden muß. Sein Väterchen kann schließlich einen Minister namens halten, dem jeder Schulfing nachrufen darf, daß er den Vorwurf eines mit Zuchthaus strafbaren Verbrechens zuzugibt auf sich hat sitzen lassen.“

Bürgerliche Blätter kündigen an, im obdenburgischen Landtag würde von liberaler Seite eine Interpellation über den Fall Ruffrat beabsichtigt. Wir glauben diese Maßnahme nicht empfehlen zu dürfen, denn als unsere Genossen berechtigt den Fall anerkennen, werden sie von den Freisinnigen schmächtig im Stich gelassen. Aber ob nun mit Hilfe der Liberalen oder wider deren Willen, die Sozialdemokraten im Landtag werden den Minister zwingen, sein letztes Spiel mit offenen Karten zu spielen.“

Die Nachricht von der liberalen Interpellation geht von uns aus. Wir haben sie in der Absicht veröffentlicht, daß nicht sonst jemand, der bei betr. uns bekannte Abgeordnete, sich noch weiter vergeblich um die Sache bemühen sollte. Jeder Zweifel an der Richtigkeit der Mitteilung ist ausgeschlossen. Somit waren die großen Töne des sozialdemokratischen Blattes zum mindesten überflüssig. Es kann sich nur darum handeln, Klarheit zu erlangen, und die wird durch eine Interpellation von liberaler Seite ebenso erzielt, wie wenn sie von sozialdemokratischer Seite kommt. Indessen haben wir Ursache, zu vermuten, daß sich am Ende jede Interpellation erübrigen wird. Am Sonabend trat das hiesige Hofblatt endlich auch auf diese Angelegenheit ein und verlangte die gerichtliche Klarstellung der Ruffrat-„Reichsboten“-Affäre, und gestern veröffentlichte er sogar die oben erwähnte höfliche Postkarte des Ministers. Das sind Zeichen, die darauf deuten, daß seitens der Regierung etwas beabsichtigt wird, was die Interpellation vollständig überflüssig macht. Auf das, was nun endlich geschehen soll, darf man wirklich gespannt sein.

Die Hochzeit der Prinzessin Luise von Koburg wird von Ludwig Thoma und Thomas Theodor Heine ganz eigenartig geschildert und dargestellt. Diese beiden haben ein Fingerring des Simplicissimus im Wortlaut nicht verfertigt. Es erscheint am 16. September und bringt Licht in die dunkle Affäre.

Heber Abänderung des Uhr-Ladenbeschlusses wird in der Sitzung des Handels- und Gewerbevereins, die am Freitagabend 9 Uhr im Landesgerbermuseum stattfand, beraten werden. Auf der Tagesordnung stehen weiter: Revision der Marktordnung, Neue Maß- und Gewichtsordnung.

Neues Geschäftshaus. Das früher wenig ansprechende Gebäude Heiligenstraße 31 ist einem modernen Geschäftshaus mit breiten, hohen Schaufenstern, weiten Räumen und heller Beleuchtung gemieden. Es ist der Zug der Zeit, das Streben nach Licht und der moderne Geschäftsgeschäft, der den moßigen, finsternen, gedrückten, für Jahrzehnte berechneten alten Bauten den Garaus macht. Eben erst berichteten wir von den großen, neuen Geschäftshäusern der Firmen Gehrke u. Sohn und Eicholz u. Co., und schon wieder sind in dem erwähnten Hause Heiligenstraße 31 geschmackvolle, die Stadt zierende Geschäftslotterien entstanden; man darf sagen, über Nacht entstanden, denn plötzlich zeigt sich in deren Wänden an der schier vergeßenen Ecke ein schönes, großes Geschäftshaus, auf dem das Auge des Vorübergehenden gerne ruht. Aber nicht das Auge allein, auch das Ohr wird gefesselt, ist es doch unsere bekannte Oldenburgische Pianoforte-Fabrik von Pegeler u. Gehrke, die Verkauf- und Ausstellungsräume dort eröffnet hat und häufig ihre verschiedenen Instrumente, so z. B. im Schaufenster ein elektrisch betriebenes Piano, ertönen läßt. In großen Massen mußten gestern die Menschen die Schaufenster und genossen die verschiedenen Musikstücke, die aus den hell erleuchteten Verkaufsläden herausklangen. Ein Besuch der Räume zeigte uns die einzelnen Fabrikate und Verkaufsobjekte der Firma; neben den rühmlichst bekannten Pianos in elegantester Ausführung sahen wir ein großes Arion-Orchestron, Harmoniums, Selbstspielapparate, Orgeln, Trommeln usw., alles in allem ein deutlicher Beweis lebhaften Geschäftsglücks.

Fußball. Am kommenden Sonntag werden wir wieder die Berliner Germania, die gegen Bremen und

unseren Oldenburger Fußball-Club den schönen Wanderpokal zu verteidigen hat, hier spielen sehen. Beim letzten Turnier im Mai dieses Jahres zeigten uns die Berliner eine so hervorragende Spielfähigkeit und fertigen ihre Bremer und Oldenburger Gegner mit solcher Leichtigkeit ab, daß der Pokal aller Voraussicht nach in den bleibenden Besitz der Berliner übergehen wird. Dadurch wird dann die große Veranstaltung, die immer höheres Interesse bei allen Freunden des Fußballsports gewonnen hat, beendet sein. Es möge aber niemand veräumen, sich diese Entscheidungskämpfe am Sonntag auf dem „Ziegelhof“ anzusehen.

In Wangerooze waren bis zum 3. Sept. 6728 Personen gegen 4987 bis zum 12. Sept. des Vorjahres.

Wagenmangel herrscht augenblicklich bei der Eisenbahn. Von den gestern morgen seitens des Fabrikmeisters geforderten 8 Wagen konnte z. B. ein einziger gestellt werden, trotzdem sie früh genug angemeldet waren. Die Empfänger von Waren aus Schiffen müssen ihre Güter nun erst lagern und dann nochmals in Waggons verladen, wodurch ihnen empfindliche Extrakosten an Löhnen erwachsen.

Ein mehrstündiger ergiebiger Regen erfrischte gestern nachmittag und abend die ganze Natur. Der langentbehrte Genuß eines tüchtigen Regenschauers, der dem unheimlichen Staube gründlich ein Ende machte, tat auch den Menschen sehr wohl. Es ist zwar nicht darauf zu rechnen, daß es den Schäden der letzten Jahre ein Ziel setzt, falls aber gab es der Natur einen Impuls, dessen Wirkungen nicht im Garten, Feld und Flur noch einige Wochen dankbar genießen werden. Neue Säfte regen sich, und neue Kräfte werden dem Andrängen des Herbstes noch eine längere Zeit Widerstand entgegenzusetzen, als man nach dem Wetter der letzten Zeit annehmen dürfte.

Ein Schererei wurde in der Montagnacht die Bewohner des Heiligengehorntviertels aus dem Schlafe und machte die Leute nervös. Sechs Schiffe, als ob sie aus Kanonen abgefeuert würden, dröhnten gegen 11 Uhr durch die Nacht. Wie nun bekannt wird, wurden dieselben in Lönner Schiffe aus Wöllern abgegeben. Dort feierte ein ortseingewohntes Ehepaar das Fest der silbernen Hochzeit, und Bekannte glaubten dem Jubelpaare ihre Glückwünsche durch Böllerschüsse darbringen zu müssen, wie das sonst auch wohl bei Feiern üblich ist. Eigentlich ist eine solche Schererei eine Unsitte, die schon viel Unheil angerichtet hat und die daher verpönt werden mußte.

Verkaufsmarkt. Heute fand hier der Septembermarkt statt, der einer der jüngeren heißen Pferde- und Viehmarkte ist. Trotdem hatte der Markt zahlreichen Zutrieb, insonderheit der Viehmarkt. Dieser zahlreiche Zutrieb erklärt sich aus dem Umstande, daß zahlreiche Viehhalter im Winter Futternot droht, so daß sie gezwungen sind, ihre Viehhälften zu verringern. Anfangs wurden noch die alten hohen Preise für Vieh gefordert. Indes gingen in vorderer Reihe die Forderungen zurück, so daß, wie auf allen anderen Märkten, auch hier ein Preisrückgang ganz deutlich erkennbar war. Für tragendes Vieh, das ziemlich begehrt war, wurde gezahlt in erster Qualität bis zu 450 Mark, mittlerer Qualität bis zu 300 Mark, geringerer Qualität bis zu 210 Mark. Das bessere Material dieser Marktwagen ging meist in die Hände von Walfahrern und ausländischen Händlern über und kam zum Versand. Gutes Vieh war wenig begehrt. Auch dafür war der Preis zurückgegangen. Es kostete je nach Qualität, 150-270 Mark. Rinder wurden bezahlt mit 120-170 Mark. Kalbvieh war nur in geringer Zahl am Markte. Dasselbe wird fast ausschließlich aus den Ställen oder von den Weiden verkauft. Der Pferdemarkt bot ein wenig belebtes Bild. Die Lust zum Kauf war dort gering. Der Zutrieb bestand zumeist aus älteren Pferden. Die Preise waren ziemlich unverändert. Recht gute junge Arbeitspferde kosteten bis zu 1000 Mark, ältere je nach Qualität 200-800 Mark, Läufer 150-550 Mark. Für Enten wurden gefordert bis zu 450 Mark, für Gänsefüllen etwa 250-400 Mark.

Auf dem heutigen Viehmarkt waren zum Verkauf an Pferden aufgeführt: 141 alte Pferde, 3 Entenfüllen, zusammen 144 Stück. Davon sind p.m. verkauft: 30 alte Pferde und keine Entenfüllen. Ferner war an Donau auf dem Markte aufgestellt: 417 Stück. Davon sind p.m. verkauft: 280 Stück. Der Handel war auf dem Markte mit Pferden kaum mittelmäßig, mit Donauviß nicht gut.

Verein der Haltefellenausseher und expedierenden Weidenwärtter. Der seit November vorigen Jahres bei der Oldenburgischen Eisenbahnverwaltung bestehende Verein der Haltefellenausseher und expedierenden Weidenwärtter hält seine diesjährige Herbsttagung am morgigen Nachmittage in Zimmer ab. Nach einem gemeinsamen Spaziergang durch den Stiller Wald und nach Besichtigung der Hagen-Abfertigung Hütte wird mit Erlebigung der Tagesordnung um 5 Uhr im Wittichen Gasthof in Zimmer begeben.

Vortrag. Freitag, den 16. September, abends 8 1/2 Uhr, wird Major Hölzel aus Berlin in der Aula des Seminars einen Vortrag über die Ausbreitung des Evangeliums in den katholischen Ländern Europas halten. Der Eintritt ist frei. Es darf ein zahlreicher Besuch erwartet werden, da der Vortrag sehr interessant zu werden verspricht.

Wassermangel. Infolge der großen Dürre des Sommers hat sich in der Stadt und noch mehr in der Umgebung derselben ein großer Wassermangel eingestellt. Die Brunnen, die nicht ganz besonders große Tiefe haben, sind meist versiegt und geben kein Wasser mehr her. Wir müssen daher 5 bis 6 Nachbarn einander aushelfen und sich mit einem Brunnen begnügen. In dem benachbarten Geversten ist die Wassersnot besonders groß, dort sind die meisten Brunnen trocken. Der gestrige Tag brachte zwar große Regenmengen, die ersten nach 12 Wochen Dürre, aber die Regen haben auf den Grundwasserstand noch keinen Einfluß. Sogleich tritt nun nicht vorzeitiger Frost ein, sonst würde die Wasserkalamität hier eine bedenkliche werden.

Zwischenruf. 14. Sept. Das zweite Examen-schießen im Schützenverein brachte zwei Schützen die Scharschützenauszeichnung: Siebels und Bülch. Nicht genug damit, ertrugen diese beiden Schützen an demselben Tage auch die Weiserschützenwürde. J. Benemann, schon seit längerer Zeit berühmter Scharschütze, erhielt auch die Meisterschützenauszeichnung. Die Bedingungen sind: Scharfschütze 74 Ringe, 175 Meterstand, Meisterschütze 82 Ringe auf demselben Stand, erfüllt von allen mit 80-85 Ringen. Anderen Schützen gelang es diesmal nicht; der Zielfleßer taugte augenblicklich nicht.

Witwenwaisen. 13. Sept. Der Hauptmann im 2. Sebatillon von Knobelsdorf hat sich heute hier in seiner Wohnung aus gesundheitlichen Gründen erschossen.

v. R. war unverheiratet und 1881 in das Heer eingetreten. Seit der China-Expedition, an der er mit Auszeichnung teilnahm, gehörte er der Marine-Infanterie an. Nach der Rückkehr in die Heimat war er zum 2. Sebatillon kommandiert und führte die 2. Kompanie bzw. die Stammkompanie. v. R. war gesund und in den letzten Tagen noch in bester Stimmung. Für seine Bravour im China-Gebirge hatte er 3 Orden mit Schwertern erhalten. Hauptmann war von Knobelsdorf seit 10. Sept. 1897 und hätte im vorigen Jahr die Beförderung zum Major erwarten dürfen.

Neuere Nachrichten und letzte Depeschen.
Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“ (Nachdruck verboten.)

Berlin, 14. Sept. Der Bundesrat wird sich nach dem Berl. pol. Nachr. Ende September oder Anfang Oktober wieder zu einer Plenarsitzung versammeln. Es wartet seiner u. a. der Entwurf des Militärexensionsgesetzes, mit dem er sich schon früher beschäftigt hat. Der Etat wird scheinlich vor Ende Oktober vorgelegt werden können; gleichwohl ist anzunehmen, daß die erste Lesung des Etats noch im Dezember wird erfolgen können.

Berlin, 14. Sept. Die Kaiserin mit der Herzogin Cacilie werden auf der Fahrt „Induna“ dem Bundesmarschall an der Schlachtflotte in der Bucht von Wismar beimohnen.

BTB. Bremen, 14. Sept. In Marl (Kr. Diepholz) ist am 8. Sept. eine mit der Posthilfsstelle dazufest vereinigte Telegraphenanstalt für den allgemeinen Verkehr mit öffentlicher Fernsprechstelle eröffnet.

BTB. Berlin, 14. Sept. Das „A. T.“ meldet aus Pottsdam: Der Hofnauer Bischof Znanowitsch, dessen Güter jüngst unter Sequestation gestellt wurden, dankte ab.

— Dasselbe Blatt über, der Reichskanzler werde in Kürze mit seiner Gemahlin sich nach Hamburg v. d. H. begeben und dort den Rest seines Urlaubs verbringen.

— Die „Vossischen Zeitung“ meldet aus Düsseldorf: Der Verein der deutsch-erzgebirgischen Arbeiter nahm laut Bescheidigung an die hiesige Stadtverwaltung von der für 1906 geplanten Schiffahrtsausstellung Abstand.

BTB. Frankfurt a. M., 14. Sept. Der Herr. Sig. wird aus Kempten unter dem 13. gemeldet: Das deutsche Hofhaus in der 1. Avenue ist abgebrannt. 7 Personen kamen dabei ums Leben, 10 Personen wurden verletzt. Es liegt Brandstiftung vor.

Wandererbanquet in Lübeck.

ETB. Lübeck, 14. Sept. Zu Ehren der hier weilenden Fürstlichkeiten und der an dem Wandern teilnehmenden Offiziere gab heute der Senat ein glänzendes Fest an dem Prinz Heinrich, Prinz Albrecht, Prinz Friedrich Leopold, der Großherzog von Oldenburg, Kriegsminister v. Einem, die Generalkität und die ausländischen Militärbevollmächtigten teilnahmen. Der Senat mit dem Bürgermeister Klug an der Spitze machte die Homenage. Der Empfang fand im Audienzsaale des Senats, das Festessen in den oberen Beträumen und im Bürgergesellschaftsaale des Rathauses statt. Bei dem Festmahle hielt Bürgermeister Klug eine Ansprache, in der er folgendes ausführte:

„Wir befinden uns auf historischem Boden im Hause des Rates des einstigen Hauptes der Hanse. Die Stärke dieses Bundes lag ausschließlich auf dem Meere. Landrupfen des alten Reiches waren zum Schutze nicht vorhanden. Heute ist es anders. Unter den Augen des Kaisers werden die Truppen zusammengezogen und vergebendartigen uns, daß die große Armee Deutschlands Sicherheit bedeutet und unseren Frieden bewahrt. Die Landrupfen gliedert sich der Flotte an. Wir wissen, daß die Marine die Küsten behütet, den Handel schützt und willens ist, ihren Platz zu behaupten und weiter zu wachsen. Lübeck ist stolz darauf, daß seine Soldaten zur Armee und Marine gehören. Freudig bewegt und dankbar sind wir für die Ehrgung, die uns vom Kaiser zu teil geworden ist. Nachdem schon drei Kreuzer den Namen der Hansestädte tragen, hat der Kaiser jetzt auch den hanseatischen Regimenter die Namen der drei Städte Hamburg, Lübeck und Bremen bezeugt. Die unbegrenzte Hingabe des Kaisers, welche sich auf die Armee und Marine erstreckt, erfüllt uns alle mit dem Gefühl der Dankbarkeit. Wir geben diesem Dankgefühl Ausdruck, indem wir rufen: „Der Kaiser hoch!“

Im zweiten Teile seiner Rede dankte der Bürgermeister für das Ergehen der Gäste und brachte ein Hoch auf diese aus.

Der Großherzog von Oldenburg dankte im Namen der versammelten Gäste und hob hervor, er habe mit ganzem Herzen die Entwicklung von Lübeck verfolgt. Vor allem die Bauten auf maffernwirtschaftlichem Gebiete gereichten Lübeck gereichten Lübeck zur Ehre. Er wünschte, daß die Unternehmungen und Wagnisse Lübecks weiter gebühlich sein möchten. Redner schloß mit einem Hoch auf die Stadt Lübeck.

Nach der Tafel vereinigten sich die Festgäste in der Kriegsküche des reichsgemeindlichen langen Hauses des Rathauses, währ end auf dem Marktplatz die Regimentskapell des Regiments Lübeck vor dem nach Taufenden zahlenden Publikum konzertierte.

Zum russisch-japanischen Kriege.

Berlin, 14. Sept. Nach einem Petersburger Teleg. des Berl. Tagbl. ist die Abfahrt des baltischen Geschwaders (Siehe das Bild in der Beilage) im letzten Augenblick um mehrere Tage verschoben worden, angeblich wegen Ausbleibens gewisser Nachrichten aus Ostasien. Die Flotte wird nun, wie verlautet, einen längeren Aufenthalt in Revel nehmen.

Warum noch Gemüse ohne Mondamin wenn alle Gemüskarten durch Mondamin-Saucen sehr schmackhaft und gern gegessen serviert werden können. Man verfuhe doch die verschiedenen köstlichen Gemüse-Saucen Regente, wie solche Brown & Poffon, Berlin C. 2. im neuen C. Buchlein gratis zuzufinden. Diese Gemüse-Saucen werden höchst einfach mit

Mondamin

gekocht, sie verfeinern den gewöhnlichen Gemüse-Geschmack ganz bedeutend. Man schreibe sofort darum Abt. E. H. 9.

Unter Preis!
 125 Duzend
 leicht fehlerhafte
**Rüchen- und
 Wischtücher,**
 teils rein Leinen,
 per Duzend 1.35, 1.60,
 1.80, 2.25, 2.40, 2.75
 Mark.
 Regulärer Preis
 das Doppelte.
Gebr. Alsberg.

Zu verk. 1 Küchenschrank m. Vorz.,
 1 eich. Schrank, 1 eich. Koffer, 3 Fische,
 versch. Stühle, 1 Hängelampe, 1 Es-
 schränk, mah., 1 Rolle, 1 Eule, 1 Karre
 u. a. Donnerstagstr. 53, unt.
 Woherfelde. Empfehle meinen
 angebotenen Ober zum Decken, bin
 auch nicht abgeneigt, denselben zu
 verkaufen. W. Brüggemann.

**Gute
 naturreine
 Kranken-
 Weine**
 unübertrufen in
 QUALITÄT.
Spezialität: Pepsinwein
 wirkt appetitanregend
 und Verdauungsbeschwerden.
 Drogen- und Weinhandlung von
Apoth. E. Sattler,
 Gaarenstraße 44. Fernspr. 886.

**Jagd-
 Pfeifen**
 in großer Auswahl
Alfred Hunger
 Jagdstr. 10.

**Pfeifenklub „Jupiter“.
 Neu-Südende.**
 Am Sonntag, den 18. d. Mts.:
 Ball bei Witt Unger. Entree frei.
 Die Mitglieder versammeln sich um
 6 Uhr bei Eiert Mayer daselbst.
 Abmarsch 8 1/2 Uhr mit Musik nach
 dem Vereinslokal.
 Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand. Heint. Unger.

**Tanzunterricht
 für Damen und Herren
 besserer Stände**
 im großen Saale der „Union“.
 Meine Winterkurse beginnen am
Montag, den 26. Septbr., nachm.
 von 5-6 1/2 Uhr für Damen und
 9-10 1/2 Uhr abends für Herren.
 Ich werde am **Sonntag, den 25.
 September,** nachm. von 5-8 Uhr,
 im kleinen Garderoben-Saal, oben,
 anwesend sein, um Anmeldungen per-
 sönlich entgegen zu nehmen.
 Hochachtungsvoll
H. von der Hey.

Den Eingang der Neuheiten für die
Herbst- und Wintersaison
 in Kleiderstoffen, Mänteln, fertigen Costumes und Blusen
 erlaube mir ergebenst anzuzeigen.
Anfertigung von Costumes in tadelloser Ausführung.
Grosse Auswahl, sehr billige Preise.
 Sämtlichen Kunden 5 % Rabatt.

S. Hahlo, Hoflieferant.

A. G. Gehrels & Sohn,

Achternstr. 21. Staustr. 25.

Ersatz für Massanfertigung.

Konfektion für Herren.

Beste Verarbeitung vorzüglicher deutscher und englischer Stoffe.
 Modernste Formen von tadellosem, elegantem Sitz, für jede Figur in passenden
 Grössen am Lager.

Herbst- und Winter-Neuheiten.

- Herbst- und Winter-Paletots, Paletotform, mit Plaid- oder Seidenfutter.
- Ulsters und Reise-Paletots, Lange Paletots in modernen Ausführungen.
- Havelocks u. Pelerinen-Mäntel, Wettermäntel.
- Radfahrer-Pelerinen, Gummi-Mäntel, Gummi-Mäntel in schwarz und grau.
- Schlafrocke, grosse Sortiment.
- Jackett- und Rock-Anzüge, modernste Stoffe.
- Gehrock- u. Gesellschafts-Anzüge in nur besten Qualitäten.
- Herbst- u. Winter-Loden-Joppen mit Lama und Wollfutter.
- Leichte Loden-Joppen u. Litewken Litewken aus blau Cheviot.
- Herren-Hosen und Westen, eleganter Sitz.

Konfektion für Knaben und Jünglinge.

- Jünglings-Anzüge und -Paletots, neueste Formen.
- Knaben-Anzüge und -Paletots in vorzüglichen Qualitäten.
- Kieler Anzüge, beliebte Tracht.
- Pyjacks in verschiedenen Qualitäten.

Dienerbekleidung, Livreen. Hosenträger, Schirme.

Hervorragend grosse Auswahl in
Krawatten, Herrenwäsche, farbigen Westen.

Reichhaltiges Lager in den neuesten
Deutschen und ausländischen Stoffen

für Herren- und Knaben-Anzüge und Paletots.

Ia Fabrikate. Billige Preise.

Madorf. Zu verk. ein schönes
 Kuhkalb. C. Albers.

10 Mark Belohnung!

Am Montag morgen zwischen 10
 u. 11 Uhr ist mir in meinem Garten
 seit kurzer Zeit die **dritte Kacke** er-
 schossen worden. Derjenige, der mit
 den Läter so anzeigt, daß ich ihn ge-
 rechtlich belangen kann, erhält obige
 Belohnung.

F. Weiners, Kriegerstraße 3.
 Waldemar Grönke,
 Friseur u. Perrückenmach., Achternstr. 1

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 15. Sept., abds. 7 Uhr:
 „Die Wallfäre“.

Freitag, 16. Sept., abends 7 1/2 Uhr:
 „Der blinde Passagier“.

Sonnabend, 17. Sept., abds. 6 Uhr:
 „Faust“ (2. Teil).

**Verreist bis 2. Oktober.
 Dr. Driver.**

Von der Reise zurück.

Dr. med. A. Witte,

Frauenarzt,
Bremen, Nordstr. 22.

Spechstr. 8-10, 3 1/2-5 1/2.

Dankfugungen.

Für die uns anlässlich unserer
 Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksam-
 keiten sagen wir allen hiermit unsern
 herzlichsten Dank.
**Peter Schmidt und Frau,
 Donnersthuwe.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
**Sophie Janßen, Friedr. Schröder,
 Verlobte.**

Donnersthuwe, im Sept. 1904.

Todes-Anzeigen.

Stadt besondere Anzeige.
Oldenburg, 1904, September 18.
 Heute nachmittag starb nach 2tägiger
 heftiger Krankheit unsere liebe kleine
 Tochter Alice im zarten Alter von
 4 Monaten, welches tiefbetrubt zur
 Anzeige bringen.

Heint. Steiner u. Frau geb. Köhl.
 Die Beerdigung findet Sonnabend,
 17. d. Mts., morgens 9 Uhr, vom
 Sterbehause aus statt.

Verst. den 12. Septbr. 1904.
 Heute entschlief plötzlich und uner-
 wartet mein lieber Mann, unser
 guter Vater, Schwieger u. Großvater
Heinrich Bohlsen
 in seinem 68. Lebensjahre.

Die trauernde Witwe
 und Kinder.

Beerdigung am Freitag, nachm.
 2 Uhr, vom Sterbehause aus.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: **Martha Wevens, Sing-
 warden, mit Heinrich Bitter, Siegen**
 i. W. **Auguste Altrichs, Jever, mit
 Georg Dinnen, Wilhelmshaven.**

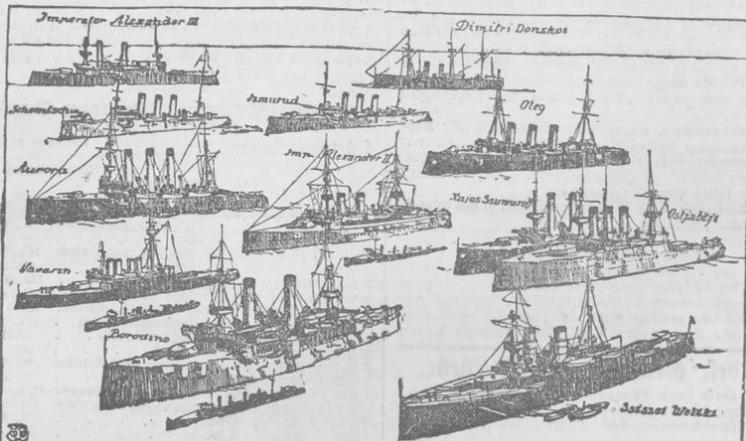
Verstorben: **August Worchs,
 Bremen, 88 J. Johanne Quertamp
 geb. Götzer, Hammelwarder-Blumen-
 betz, 49 J. Hansmann Johanna
 Kloppenburg, Gafsteth, 62 J. Mrs
 Gehele Margarete Hinrichs geb.
 Dilke, Jaderberg, 78 J. Bertha
 Matroje Carl Brejemann, Wilhelmsh.,
 88 J. Johann Hermann Nieren,
 Jever, 29 J. Antje Margarete
 Peters geb. Jürgens, Schortens, 50 J.**

Architekt: **H. D. Altrichs, Wilhelmsh.**
Frieda Ulrichs, Wittförden, 4 W.
**Wm. Sophia Abbeneth geb. Blohm,
 Schweiburg, 68 J. Wm. Sophie
 Müller geb. Hüping, Abbehausen,
 Groden, 66 J. Ely Erdmann,
 Reitland, 8 Wt. Wm. Hülfe Reinen
 geb. de Buhr, Emden, 82 J.**

1. Beilage

zu Nr 216 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 14. September 1904

Die baltische Flotte.



Die letzte Hoffnung Rußlands, die baltische Flotte, ist in See gegangen. Das Geschwader besteht aus 6 Linien Schiffen, 8 Kreuzern und einer Anzahl von Torpedobooten und Torpedobootszerörern. Da nirgends eine Gelegenheit zur Einnahme von Kohlen harrt, so muß eine große Anzahl von Frachtschiffen die Flotte begleiten. Natürlich leidet darunter die Schnelligkeit der Fahrt sehr, und man darf nicht darauf rechnen, vor Anfang Dezember die Flotte in Ostasien zu erwarten. Ob es dann noch überhaupt einen Zweck haben wird, das hängt in erster Linie von dem Schicksal Port

Arthurs ab. Ist dieses gefallen, kann die Flotte mangels eines Stützpunktes überhaupt nicht nach Ostasien gehen, sondern muß unterwegs liegen bleiben oder umkehren. Wir bringen heute aus der großen Zahl der russischen Schiffe unseren Lesern die wichtigsten im Bilde, bemerken aber von vornherein, daß eine große Anzahl der Schiffe schon stark veraltet ist und fast keinen Gesichtswert hat, dagegen gehören der „Borodino“, der „Krija-Sawaroff“ und „Imperator Alexander III.“ zu den besten Schiffen der russischen Flotte.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anzeigenschein versehen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Obenburg, 14. September
Kohlweisingrauben. Allgemein hört man noch vor kurzem Klagen laut werden über das Ausbleiben der Kohlweisingrauben. Hier und dort sah man schon ganze Kohlfelder entblättert dastehen. Glücklicherweise kam da den Gartenbesitzern noch ein Wetter — der Frost, welcher in einer der letzten Nächte die meisten Klumpen löste.
Ein verschandter Einbrecher. Durch die Wachtsamkeit eines Knechtes wurde in Eversten ein Einbruch vereitelt. Dort versuchte vor einigen Nächten ein unbekannter Mann in den provisorisch erbauten Schuppen des Landmanns Fr. Kayser an der Eisenstraße, dessen Befähigung bekanntlich vor einiger Zeit vollständig abbrannte, einzudringen. Glücklicherweise erwarde der dort schlafende Knecht noch rechtzeitig und gab einige Revolverkugeln ab, worauf der Dieb spurlos verschwand.

meter, G. Brötje 3,50 Mark bar, Freide 1 Tafelaussatz, Ohlenbusch 1 Beduhr, Leisner 1 Laumsäge, Meinen 1 Pumpen, Brumund 2 Blumentöpfe, Regen 1 1 Waschenmesser, und Puffkästen für Scheibenbügeln, Sobjesjeßen 1 Stammseidel und dito, Michelsen 1 Rahmservice und 1 Brötje 1 Reijetische. Am 1. Sonntag im Oktober wird das 2. Schatz- u. Meisterschießen stattfinden. — In einer am nächsten Sonntag im „Grafen Anton Günther“ stattfindenden Veranlassung des landwirtschaftlichen Vortrags wird Schulvorsteher Heinen-Buschmann einen Vortrag über Herbstbestellung halten. Gleichzeitig soll auch über die am 24.—26. September stattfindende Ausstellung verhandelt werden. — Die Hauptberufung für die Gemeinde Raffede Donnerstag, 15. September, vormittags 9 Uhr beginnend, beim „Grafen Anton Günther“ hierseits statt.

Brate, 13. Sept. Das den Verkehr zwischen hier und Sandbide vermittelnde Motorboot „Mäve“ macht vom 15. d. Mts. an bis zum 1. Nov. anstatt der bisherigen viermaligen nur noch täglich drei Touren, und zwar fährt dasselbe ab von Sandbide: 8.30, 11.45 und 3 Uhr, von Brate 10.30, 1.30 und 6 Uhr.

Bütjadingen, 14. Sept. Man nimmt trotz der „ausgleichenden Gerechtigkeitsschau“ zwischen Nordenham und Wlegin doch mit Genügsamkeit an, daß zur Förderung des Verkehrs zwischen Bremerhaven, Nordenham, Ewerdebröhm und Wilhelmshaven eine Motorwagenfahrt ins Leben gerufen werden soll. Der einzustellende Wagen wird 10 Passagiere

„Kaiserliche Majestät!“

„Ein freier und treuer Unterthan König Christians, Eurer Majestät erlauchtem Großvaters, bitte ich — im Namen der Menschlichkeit — Eure Majestät, die Zensur in Rußland aufzuheben und jedem Bürger des Landes das Recht und die Freiheit zu geben, die Handlungen der Behörden und der einzelnen Beamten sachlich zu erörtern und besprechen zu dürfen. Dann werden Ew. Majestät Bemühungen um die Befreiung des Landes und des russischen Volkes von Erfolg gekrönt werden. Und alle Wälder der Erde werden Eurer Majestät aufs neue grünen.“
 So schließt der Däne Jul. G. West einen „offenen Brief“ an den Zaren, den wir im Vorzug wiedergeben. West geht darin von dem Hinweis auf die politischen Attentate in Rußland aus, die das dortige öffentliche Leben und die sozialen Verhältnisse grell beleuchteten und alle, die Freude haben an den ethischen und moralischen Errungenschaften der menschlichen Kultur, mit tiefer Trauer erfüllten.
 „Und in den Reihen zwischen diesen Mordanschlägen kamen andere Berichte, die ein ebenso schauerliches und betäubendes Bild boten, — Berichte über Gewalttaten, deren Urheber die öffentlichen Behörden und ihre einzelnen Organe, und deren Opfer in großem Umfang friedliche Bürger waren, die kein Gesetz übertreten hatten.“
 West führt dann eine Reihe typischer Beispiele von Gewalttaten und Grausamkeiten an, die die Organe der öffentlichen Behörden Rußlands, allen voran die Beamten der Polizei begehen.
 „Die wildsten Horden der alten Barbaren wüteten im Feineland nicht so, wie es Ew. Majestät besoldete Beamten und reguläre Truppen seit Jahren im eigenen Land tun, nicht nur gegen Verbrecher und Aufrührer, sondern auch gegen ruhige Bürger, wehrlose Frauen und harmlose Schulfinder.“
 „Majestät! Kein Kenner der Verhältnisse wird mir widersprechen, wenn ich rücksichtslos sage: In Rußland begehen die öffentlichen Beamten des Landes, allen voran die Organe der Polizeigewalt, mehr Mord, mehr Gewalttaten, mehr Raube und Unterdrückun-

gen, überhaupt mehr Verbrechen und Gesetzesübertretungen, als das ganze übrige Volk.“
 „Wir Westeuropäer begreifen derartige Zustände nicht; wir verstehen es nicht, daß das ganze Volk sich nicht auflehnt gegen derartige Lebergriffe und Verbrechen der Beamten und einmütig die Bestrafung der Schuldigen fordert. Wir begreifen nicht, daß bezugslos sich in ununterbrochener Reihenfolge Tag für Tag ereignen kann in Ew. Majestät Landen, — Vorkommnisse, die im schärftsten Widerspruch stehen mit allen den hochgerühmten Erlässen, in denen Ew. Majestät für Recht und Menschentum eingetreten sind. Als Ew. Majestät jenes von ebendiesem Menschengefühl diktierte Manifest erließen, durch das die Einsetzung des internationalen Friedenstribunals in die Wege geleitet wurde, da schlugen die Herzen aller Freunde der Zivilisation Ew. Majestät entgegen. Wie schmerzlich empfanden sie heute den Gang der Ereignisse, die in betäubendem Gegensatz stehen zu jenem Manifest. Rußland führt einen blutigen Krieg mit Japan, der heraufbeschoren wurde durch das Vorgehen Ew. Majestät Regierung in der Mandchurie, das internationalen Abmachungen zuwidersteht; Rußland hatte sich verpflichtet, seine Truppen aus demselben Gebiet zurückzuführen und tat es nicht; das ist die Ursache des Krieges.“
 „Und so wie mit dem Friedensmanifest geht es mit allen anderen Erlässen Ew. Majestät. Es genügt nicht, daß Ew. Majestät alle jene Befehle erlassen, die der Willfür der Beamten ein Ziel setzen sollen, — sondern es muß vor allem die Gewähr geschaffen werden, daß die Beamten vom ersten bis zum letzten so verfahren, wie es den Befehlen des Landes entspricht. Diese Gewähr besteht aber in Rußland nicht. Was brauchen die Beamten sich um die Befehle Ew. Majestät zu kümmern, wenn sie die Mittel und die Macht haben, zu verhindern, daß irgend welche Mitteilung über ihre Lebergriffe in die Welt hinaus gelangen und Ew. Majestät von ihren Grausamkeiten Kenntnis erhalten. Diese Macht hat die russische Beamtenschaft!“
 „Ich habe früher nicht verstehen können, daß Derartiges möglich sei, und daß ein Volk von Männern, sich so mißhandelt ließe; aber seitdem ich in Rußland war, begreife ich es. Dort unterdrückt die amtliche Zensur in der Presse alle und jegliche Mitteilung, die die nicht zu

aufnehmen können, und die Fahrkarte soll für die ganze Strecke ca. 1 Mk. kosten. Der Verkehr zwischen Wilhelmshaven und Bütjadingen war in diesem Jahre ein sehr großer, und es darf eine weitere Steigerung desselben bei bequemer und billiger Beförderung angenommen werden.
Friesische, 14. Sept. Hier soll im Oktober mit der Bienenzuchtlichen Ausstellung zugleich eine Obst- und Gartenbau-Ausstellung stattfinden, um den Obstbau zu fördern. Es wurde Sonntag eine Kommission von 10 Personen gewählt, welche alles vorzubereiten hat.
Widdehausen, 14. Sept. Die Schmeine kalsten auf dem letzten Markt, der recht gut beschickt war, pro Alterswoche kaum eine 5 Mark verkauft werden. — Der hiesige Pflanzengartenverein will einen neuen Bod für Unterpflanzung ankaufen und hat daher auf Sonnabend eine Verammlung anberaumt. Die Einführung von Schweizer Böden hat sich als sehr segensreich erwiesen. — Hier werden für Pringnapfel und Grauensteiner 7—9 Mark pro Zentner von Händlern geboten, für Schüttelobst 1,75—2 Mk., für andere Sorten 3—5 Mk. Der letzte Preis für geschütteltes Obst ist doch sehr gering, da die Arbeitskraft zu viel Geld kostet.

Sicht Di man!

(Nach Robert Burns.)
 Husband, husband, cease your strife,
 H. Burns.
 So, mein Jung, nu gimw Di man,
 Kannst mit mi nicks wehren!
 Ist bin doch Dien Fromisch, Jan,
 Mich Dien Loveliederer! —
 „En van twee moet doch pareern,
 Anna, Anna,
 Mann eff Wief, wo heet't, mien Deern?
 Eggs is, Anna!“ —
 Ja, de Mannshand heet't Regeer,
 Also frecht dat schreiden.
 Good, nu segg id garnicks mehr.
 Denn mutt id mi geben! —
 „Torig, torig, dat't so is,
 Anna, Anna,
 Ist doht't Welle, gldw mi wiß,
 Gdost Du, Anna?“ —
 Aber dat deit mi den Damp,
 Wob is't Part mi draken,
 Bigg id erji up Kofers Kamp,
 Wat wullt Du denn malen?
 „I schall woll gahn, wilst Beste hapen,
 Anna, Anna,
 Dragen mutt man, wat een drapen.
 So is't, Anna!“ —
 Good! Man nimm Di blot in acht,
 Schajt noch von mi hören,
 Geister schid id jede Nacht!
 Schät Di tridreieren!
 „Denn nehm id mi 'n frische Brut,
 So as Du bist, Anna,
 Wenn't de free, neigt de Amwels ut,
 Gldw man, Anna!“

Vermischtes.

Ein Preussengrab aus dem siebenjährigen Kriege.
 In der Nähe der böhmischen Orte Erolowez, Mältschitz und Eierbhol wurden bei den Regulierungsarbeiten des Rokitabaches unter Skeletresten zahlreiche Ausrüstungsgegenstände, Gewehre, Kanonenkugeln, Medaillen, Münzen, Bajonette und dgl. m. aufgefunden, die nach dem Urteil Sachverständiger verschwindenden Ereignisse als Geschehenverletzungen der Beamten erkennen lassen würde. Und selbst die Mitteilung von Mund zu Mund weiß die Beamtenhaftigkeit zu unterdrücken. Wehe dem, der es wagt, einem anderen über die Greuelstaten und Geschehenverletzungen von Beamten, die er gesehen oder erfahren hat, zu berichten. Die einfache Mitteilung hierüber kann, wenn sie den Behörden zu Ohren kommt, ihm die Freiheit oder das Leben kosten. Der Erzähler verschwindet für immer. Das gleiche Schicksal kann aber schon bei weitem treffen, der den Beamten mitliebig ist, an dessen Verschwinden sie ein persönliches Interesse haben oder dessen Gesinnung oder Beschwerden sie fürchten. Das, Majestät, ist der Kernpunkt der gegenwärtigen sozialen Verhältnisse in Rußland.“
 West zeigt nun, daß nur das Recht der Presse, die Handlungen der Behörden zu besprechen, Hilfe bringen kann. Dies Recht in der Hand der Presse ist die wirksamste Ueberwachung, die geschaffen werden kann; sie hat sich als System ohne Ausnahme in allen Kulturländern der Welt bewährt. West fordert den Zaren auf, die Zensur der Presse aufzuheben und jedem Bürger das Recht zu gewähren, öffentliche Vorkommnisse und die Handlungen von Beamten frei besprechen zu dürfen. Geschehe es nicht, so würden sich die Attentate beständig vermehren, denn das Volk lehne sich mehr und mehr gegen die Tyrannei der Beamten auf. „Wenn den Uebergriffen der Beamten nicht bald ein Ziel gesetzt wird, dann werden sich die Repräsentanten der Unterdrückten — daran ist nicht zu zweifeln — in erschreckender Weise mehr und mehr eine Gestalt annehmen, die als bisherige in den Schatten stellt. Die Entwicklung der Technik gibt Mittel der Gewalt an die Hand, gegen die die bisherigen nur Kinderpießgen waren. Bisher bildete die Gefahr, die der Attentäter selber lief, eine Schranke, über die die meisten nicht hinwegkamen; denn entweder legte der Attentäter selber sein eigenes Leben aufs Spiel, oder er war der Wäghalter ansgesetzt, daß man ihm leicht auf die Spur kommen konnte.“
 „Seit der Verollkommnung der drahtlosen Telegraphie ist das anders geworden, und mit Glauben denke ich daran, wie leicht heutigen Tages ein Randbier ins Land ist, mit Hilfe von Sprengstoff und Giftstoffen, wie sie die drahtlose Telegraphie geschaffen hat, politische Feinde, einen nach dem anderen, zu besetzen, ohne daß die entfernteste

aus dem siebenjährigen Kriege stammen. Kleiderreste und andere vorgefundene Gegenstände lassen darauf schließen, daß die Leichente meist preussischen Grenadiere angehören.

Tod durch Rauchvergiftung. Aus Kassel, 11. Sept., schreibt man: Als gestern morgen im benachbarten Waldau die Wirtschafterin des Königl. Forstmeisters Jul. Krause das Schlafzimmer ihres Herrn betrat, drang ihr dichter Qualm entgegen, der von einer auf dem Tische stehenden ausgetrauteten Petroleumlampe herrührte. Der Forstmeister lag tot am Boden. Er hatte vor dem Einschlafen die Lampe nicht gelöscht, ist dann in der Nacht wahrscheinlich erwacht und hat das Fenster öffnen wollen. Bevor er dieses jedoch erreichte, war er ohnmächtig zu Boden gestürzt. Der Tod ist durch Rauchvergiftung herbeigeführt worden.

Entführung. Auf ein aus Berlin entflohenes Liebespaar wird gegenwärtig infolge telegraphischer Erkundungen in Hamburg eifrig gefahndet. Es handelt sich um den am 21. Oktober 1867 geborenen Kaufmann Richard Keil aus Potsdam, der beschuldigt wird, seine Geliebte, die 21-jährige Hedwig Wilms entführt zu haben. Keil hat sich einen Paß nach England auf die Namen „Keil und Frau“ ausstellen lassen und ist dann mit dem Mädchen nach Hamburg abgeköpft. Die Flüchtigen konnten in der Hafenstadt bisher nicht ermittelt werden.

Automobil-Untat. Aus Altenburg wird über einen Automobil-Unfall berichtet. Sonntag mittag gegen ein Uhr ist ein von Leipzig kommendes, mit vier Personen, zwei Herren und zwei Damen, besetztes Automobil auf der Strecke Treben-Altenburg wahrscheinlich infolge Versagens der Bremsvorrichtung gegen einen Prellstein gestoppt. Alle vier Personen wurden herausgeschleudert. Die eine Dame flog gegen einen Baum und war sofort tot; die beiden Herren trugen Schädelbrüche bzw. Gehirnerschütterungen davon, der eine erlitt außerdem noch einen Armbruch; die andere Dame kam unverletzt davon. Der Besitzer des Automobils heißt Arnold, sein Begleiter Wuche; beide liegen im hiesigen Krankenhaus hoffnungslos darnieder. Die unverletzte gebürtene Dame besaß ein etwas später die Unfallstelle passierendes Automobil und fuhr damit weiter. (1) Die getötete Dame heißt Frieda Dreßler und stammt aus Adorf im Erzgebirge. Sie hat die Fahrt auf Einladung ihrer Freundin, der unverletzten Maria Kalle aus Leipzig mitgemacht. Letztere ist die Frau des Chauffeurs Wuche. Die beiden verletzten Herren sind die Moritzwagengändler Arnold und Wuche, beide aus Leipzig.

Vom Flugland begraben. Beim Drainieren eines Acker wurden der Eigentümer Friede und sein erwachsener Sohn aus Belgard i. Pommern an einer tiefen Stelle vom Flugland begraben.

Schrecklicher Tod. In Dahlenbrück drang in dem Kubierden Walzwerk einem 23-jährigen Arbeiter eine glühende Eisenstange an einer Seite des Körpers hinein und an der anderen wieder heraus, so daß der Tod sofort entrat. Der junge Mann, dessen Vater vor kurzem gestorben ist, war der Erzhauer seiner Mutter und 5-jähriger Geschnitter.

Der Nachlaß eines Burenobersten unter dem Hammer. Der Nachlaß des verstorbenen Burenobersten Adolf Schiel wird am 19. September im Spießsal zum „Bürgerbräu“ in Weichenhall zur öffentlichen Versteigerung gelangen. Im Nachlaß befinden sich: Burenhitze, Mägen, Kettstiefel, Urtrock, Tabakdose, ein Federhalter mit der Inschrift: „St. Helena 1904“ und viele andere Gegenstände.

Aus dem wilden Westen. Bei Little Summit Prairie, Oregon, 40 Meilen nördlich von Prineville, wurden von 20 Männern, die die Gegend geschwärzt hatten, 1000 Schafe erschossen, die Eigentum von Morrow und Kennan in Willow Creek waren. Der Hirte befand sich allein bei seiner Herde, als plötzlich die Männer aus dem Walde aufkauten und ihn aufhorchten, seine Hände hoch zu halten und sich hinter einen Baum zu stellen. Die Männer schossen dann die ganze Herde nieder. Die Schierelei dauerte nicht weniger als ganze Stunden. Von den Schuldigen konnte man keine Spur entdecken.

Allerlei Kurioses. Aly Ahmed Bey-Konstantinopel ist zur Dienstleistung auf einige Jahre der deutschen Armee zugeteilt und steht zurzeit à la suite des Draoenerregiments

Möglichkeit vorliegt, ihn auf die Spur zu kommen, und ohne daß er selbst irgend welche persönliche Gefahr läuft. Einige Beispiele werden das klar zeigen.

Es kommt ein Reisender daher. Er läßt auf dem Bahnhof seinen großen Koffer, der mit Dynamit gefüllt ist; daneben liegt ein kleiner elektrischer Apparat, ein Empfänger für elektrische Wellen. Selbst fährt er ins Hotel mit einem kleinen Handbäckchen, worin ein zweiter Apparat verborgen ist, ein Sender für elektrische Wellen. Im Hotel schließt er seinen Apparat an die elektrische Richtleitung an und jetzt sind alle Vorbereitungen getroffen. Drückt er auf den Knopf seines Senders, so werden elektrische Wellen in den Raum hinausgeschickt und in weniger als 1/1000 000 Sekunde erreichen sie den Koffer auf dem Bahnhof und lösen den elektrischen Apparat aus, — ein elektrischer Funke entsteht, der das Dynamit entzündet. Der ganze Bahnhof fliegt in die Luft. Der Attentäter ist in großer Entfernung außerhalb jeglicher Gefahr und niemand ist imstande, ihn auf die Spur zu kommen. Er kann seinen Koffer zum Explodieren bringen in dem Augenblick, wo zur festgesetzten Stunde der Militär am Bahnhof anlangt, um fortzuziehen. Er kann den Koffer von einem Fußmann abholen lassen und dem Käufer irgend ein Ziel angeben, so daß er unterwegs am Palais des Ministres vorüberkommen muß; er selbst folgt vielleicht in einiger Entfernung in einem anderen Wagen mit seinem Sender, und wenn vor ihm der Fuhrmann mit dem großen Koffer das Palais des Ministres erreicht hat, dann drückt der Attentäter auf seinen Knopf, und — der große Steinpalast daneben fällt in Trümmer.

Ein anderes Bild: Der Attentäter kommt in dunkler Nacht durch die menschenleere Straße. Jenseits ist ein Erdloch; schnell legt der Attentäter ein Rästchen hinein und schüttet etwas Erde darüber, — dann geht er fort. Am nächsten Tage paßt er auf, eben vom Fenster seines Hotels. Er weiß, der Generalgouverneur muß heute im Wagen die Straße passieren. Hinter den Gardinen verdeckt, paßt er auf, und als er endlich den Wagen des Generalgouverneurs daher kommen sieht, da öffnet er sein Fenster, um sich zu vergewissern, ob auch sein Opfer darin sitzt. Ja, er ist da! Jetzt nimmt der Mann seinen elektrischen Kontakt in die Hand und aufmerksam verfolgt er mit den Augen den Wagen. 500 Meter weiter in der Straße liegt eine Bombe, und in dem Augenblick, wo der Wagen die Stelle erreicht hat, da — drückt er auf den Knopf und der Mordanschlag ist gelungen.

zu M. Cines Tages ist Viebesmahl im Kasino. „Wie soll ich mir das erklären“, merkt sich einer seiner Kameraden mit der Frage an Ahmed, „daß Sie da eine flache Kübelbeimer“ trinken, während Sie doch Mohammedaner sind und heimer“ trinken, während Sie doch Gemüß geistiger Getränke verbiethen?“ Der schwarzhäutige Türke aber leert wider alles Erwarten in Ruhe sein Glas, streicht sich gemächlich die Weintropfen aus dem Schnurrbart und ruft: „Lebst Du nach der Bibel?“

Wahres Geschickliches. Als Serenifimus einmal die Gemäde-Anstellung einer Kunsthandlung besuchte und ihm die gelle Farbenzusammenstellung einer modern-geisteswissenschaftlichen Auffassung unangenehm auffiel, schwang sich der anwesende Künstler zu der freien Aeußerung empor: „Durchlaucht, ich sehe das so!“ Da klopfte ihm Serenifimus begütigend auf die Schulter und sagte: „Dann hätten Sie nicht Maler werden sollen!“

Auf Pelagosland. Babagatz zum „Eingeborenen“: Kann ich auf diesem Wege bleiben, um nach Hotel K. zu kommen?“ — „Eingeborener“ nicht leicht mit dem Kopfe. — Babagatz: „Danke, mein Lieber.“ — „Eingeborener“: „Nix to danken, dat kost nor festig Penn.“ (Zugend.)

Der „Anz.“ für Bad Ems“ veröffentlicht das folgende ihm überandt: „Gedicht“:

W. N. Ueisel!
Von den dankbaren Emsrannern.
Du, die uns bei Mondhchein, „wie originnell“,
So pflüßlich verlassen „sans ceremonie“,
Dah liberal dadurch in „fessionelle“,
Weise Reflame gemacht würd' für „Ems“,
Nimm, hohe Frau, unsern Dank. Gott vergelt's Dr!

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Vom Wertpapiermarkt. Auch in der abgelaufenen Woche charakterisierte sich die Grundstimmung des Marktes als fest. Die andauernd wenig günstig lautenden Nachrichten aus den beiden wichtigsten Industrien, der Eisen- und der Kohlenindustrie, prallen an dem Optimismus, den die Spekulation nun schon seit Wochen zur Schau trägt, wirkungslos ab. Die Börse schwinmt weiter im Fahrwasser der Fustionen, sie glaubt aus verschiedenen Anzeichen schließen zu dürfen, daß diese ihr Ende noch lange nicht erreicht haben. In dieser Auffassung bestärkte die Spekulation die in dieser Woche perfekt gewordene Angliederung der Aktien-Gesellschaft Friedländer Nachbar an die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks-Gesellschaft. Die Anregung, die von dieser neuesten Fusion ausging, war jedoch der sie begleitenden Nebenumstände wegen keine allzu steigende. Die Kombinationstendenz der Spekulation kam in der abgelaufenen Woche hauptsächlich in den immer von neuem auftauchenden Gerüchten von dem Bevorzugen einer Fusion Harpen-Rheinische Stahlwerke zum Ausdruck. Die Aktien dieser beiden Gesellschaften zogen denn auch um mehrere Prozente an. Auch die übrigen Werte des Montanaktienmarktes weisen durchweg Preisbesserungen auf. Für Eisenwerte im speziellen animierte die Beobachtung, daß die Zahl der Gesellschaften, deren Dividendenrückzahlung eine angenehme Ueberraschung darstellte, anwuchs. In der abgelaufenen Woche war es der Hoerde Verein, der mit seiner die doppelte Höhe des Vorjahres erreichenden Dividenden-Rückzahlung für Eisenwerte hervorbrachte. Auf dem Kohlenaktienmarkt zogen die Aktien des Bergwerks Consolidation auf nebelhafte Fusionsgerüchte prozentweise an. Die Di-bernia-Aktie hat ihre Rolle vollkommen ausgepielt, obwohl der sich nimmere vor den Schranken des Gerichts weiter abspielende Kampf mit großem Interesse verfolgt wird. Im Montanaktienmarkt ist das Interesse der Spekulation fast jenseit wieder erloschen, dagegen kehren amerikanische Bahnamtien ihre Aufwärtsbewegung weiter fort. Das anhaltende Interesse, das die New Yorker und die Londoner Börse für diese Werte zeigen, regte die Kauflust an. Der Markt der internationalen Rentenwerte zeigte im großen und ganzen ein festes Gepräge. Der schwere Mißerfolg der russischen Waffen übte auf die russischen Werte keinen unangenehmen Einfluß aus. Vorübergehend ver-

Der Polizeichef tritt morgens aus seinem Hause, um in den Dienst zu gehen. Unter der hohen Stufe liegt ein Papierfetzen, auf den niemand achtet; aber dahinter verbirgt sich eine Bombe, und auf die Straße. Er hat dem Polizeichef den Tod geschworen, er will sich rächen für gezeigte Grausamkeiten. Es wird ihm leicht; er drückt auf seinen Knopf und die elektrischen Wellen und das Dynamit tun den Rest, — der Polizeichef fliegt in tausend Fetzen zerfallen in die Luft, und daneben fällt sein Haus in Trümmer und begräbt seine Familie.

In einer Stadt ist Aufruhr. Das Militär ist requiriert worden. Man hört in der Entfernung den donnernden Hufschlag der Pferde auf dem Steinpflaster. Jetzt biegen sie um die Ecke in die Hauptstraße hinein; da erlöst eine Detonation und Rauchwolken füllen die Meier ein. Als der Rauch sich allmählich verzieht, da sieht man die Vermischung. Kein einziger der Reiter ist am Leben geblieben, — rechts und links sind sämtliche Häuser eingestürzt. — Der Telegraph spielt und andere Militärdetachements werden beordert. Ein Regiment kommt mit der Eisenbahn, aber der Zug fliegt in die Luft, ehe er den Bahnhof erreicht. Vor Wochen schon hat der Attentäter seine Bombe hingelegt, und selber steht er in großer Entfernung im Gesicht mit seinem Senderapparat. Als der Zug die Stelle erreicht, wo die Bombe liegt, drückt er auf den Knopf, — und dann wendet er sich langsam zum Gehen. Keine Drahtleitung, wie bisher, verriet ihn, — keine Spur ist übrig geblieben, die den Täter erkennen lassen kann. — Ein and'rs Regiment wird vorgeführt, die Soldaten schwärmen einzeln durch die Stadt, nicht in geschlossenen Kolonnen; aber die Aufrührer haben ihre Vorbereitungen getroffen, — ringsherum an vielen Stellen liegen ihre Bomben verstreut, und jede ist, außer mit dem elektrischen Wellenapparat, auch mit einem kleinen Uhrwerk versehen. Diese Werke sind verjüngt eingestückt, und die Einrichtung ist derart, daß der Senderapparat zweimal fünf hintereinander elektrische Wellen in den Raum hinausenden muß, um die Bomben zu zünden; je nachdem der Attentäter die Pause länger oder kürzer bemittelt, kann er nach Belieben die einzelnen Bomben zum Explodieren bringen. Ist die Pause 2 1/2 Sekunden, so explodiert die Bombe Nr. 5; ist die Pause 3 Sekunden, dann explodiert Nr. 7. So hat der Attentäter es in der Hand, seine Bomben einzeln zur Explosion zu bringen in dem Augenblick, wo Soldaten in ihrer Nähe sind.

stimmte das angekündigte Zurückziehen russischer Gelder aus Paris, aber nur vorübergehend, da der Geldbestand weiter flüchtig blieb. Auf dem Indusstriemerkmarkt herrschte lebhaftes Treiben; bevorzugt waren Bementwerte. Schiff-fahrtsaktien waren mehrfachen Schwankungen ausgelegt, konnten aber schließlich auf günstig lautende Ausstellungen des Generaldirektors der Hamburg-Amerikanische über den bisherigen Geschäftsgang angehen. Am Schluß der Woche war die Haltung auf höhere Partier Abänderungen fest, bei allerdings stillen Geschäft.

Wie aus London gemeldet wird, erhielt Westfalen in scharfer Konkurrenz mit den schottischen und niederländischen Eruben zum zweitenmal den Auftrag der dänischen Staatsbahn auf 27000 To. Kohle. Die Lieferung ist nunmehr endgültig gezeichnet.

Kursberichte der Oldenburger Banken.

vom 14. September.
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Anlauf	Berlauf
I. Münchelschefer.		
3 1/2 pCt. alte Oldenburg. Konfols	98,75	99,75
3 1/2 pCt. neue do.	98,75	99,75
3 pCt. Oldenb. Bodencreditaktien-Obliq. (ant. f. 1906)	101,75	102,25
3 1/2 pCt. do. do.	99,25	99,75
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	126,70	127,50
4 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe, unkündb. f. 1907	101,75	102,25
4 pCt. Stollhammer, Leberische von 1877, Rammor	100	—
4 pCt. ionigliche Oldenburg. Kommunal-Anleihe v. 1903	101,75	—
3 1/2 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe v. 1903	98,75	99,25
3 1/2 pCt. Kaufhäuser, Guldenbörse	99	—
3 1/2 pCt. ionigliche Oldenburg. Kommunal-Anleihe	98,75	99,25
3 1/2 pCt. Dierheimer Stadt-Anleihe	98,25	98,75
4 pCt. Gutin-Säbeler Prior.-Obligationen, garantirt	100,75	—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, abgest. ant. f. 1905	101,90	102,45
3 1/2 pCt. do. do.	101,70	102,25
3 pCt. do. do.	98,45	—
3 pCt. do. do.	101,70	102,25
3 1/2 pCt. Preussische Konfols, abgest. unkündb. f. 1905	101,80	102,35
3 pCt. do. do.	98,50	99,05
3 1/2 pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,60	99,15
3 1/2 pCt. Deutsche-Diatrienische Obligationen	98,95	99,50
3 1/2 pCt. tonn. Dammstädter Stadt-Anleihe	98,20	98,75
3 1/2 pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,30	98,85
3 1/2 pCt. Kieler Stadt-Anleihe	99	99,80
II. Nicht mündelschefer.		
4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902	—	—
4 pCt. Moskauer-Bahnen-Eisenbahn-Prioritäten, garant.	103,90	—
4 pCt. alte Ital. Rente (Eink. u. 4000 fr. u. darunter)	101,70	102,25
3 pCt. hiesiger, Italienische Eisenbahn-Prioritäten	71,50	—
3 1/2 pCt. Eisdampfer Stadt-Anleihe von 1903	98,20	—
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe der Berliner Hypoth.-Bank	99,60	100,15
4 pCt. Pfandbriefe der Westdeutschen Hyp.-u. Wechsel-bank, Serie V., unkündbar bis 1914	101,70	102,25
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Central-Boden-Credit-Bank, Serie I., 1903 unkündb. f. 1912	102,95	103,50
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Credit-Bank, Serie XXI., unkündbar f. 1913	102,45	103,75
3 1/2 pCt. do. Preuss. Boden-Credit-Bank, Serie XX., unkündbar bis 1913	99,70	100
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Braunschweig-Hannov. Hyp.-Bank, Serie XX., unkündbar bis 1910	98,70	99
3 1/2 pCt. abgest. An. der Preuss. Hypoth.-Aktien-Bank	93,90	94,45
4 1/2 pCt. Bismarckener Obligat. Rückzahlbar 105 pCt.	102	102,40
4 pCt. Gewerkschaft Ems-Obel. Rückzahlbar 103 pCt.	102	102,40
4 pCt. Abl. Deutsch. Atlantischer Telegraphen-Ges.	100,90	101,45
4 pCt. Waschlotten-Prioritäten, rückzahlbar 102 pCt.	101,50	—
4 pCt. Warschauer-Prioritäten, rückzahlbar 106 pCt.	104	—
4 pCt. Londoner Aktien (Kurs 100) für 100 in Wk.	168,30	169,10
do. New-York	20,37	20,45
Amerikanische Noten	1 Dollar =	4,1725 = 4,2075
do. 1/2 Dollar =	1/2 Dollar =	4,1575 = 4,1925
do. 1/4 Dollar =	1/4 Dollar =	4,1425 = 4,1775
do. 1/8 Dollar =	1/8 Dollar =	4,1275 = 4,1625
do. 1/16 Dollar =	1/16 Dollar =	4,1125 = 4,1475
do. 1/32 Dollar =	1/32 Dollar =	4,0975 = 4,1325
do. 1/64 Dollar =	1/64 Dollar =	4,0825 = 4,1175
do. 1/128 Dollar =	1/128 Dollar =	4,0675 = 4,1025
do. 1/256 Dollar =	1/256 Dollar =	4,0525 = 4,0875
do. 1/512 Dollar =	1/512 Dollar =	4,0375 = 4,0725
do. 1/1024 Dollar =	1/1024 Dollar =	4,0225 = 4,0575
do. 1/2048 Dollar =	1/2048 Dollar =	4,0075 = 4,0425
do. 1/4096 Dollar =	1/4096 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/8192 Dollar =	1/8192 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/16384 Dollar =	1/16384 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/32768 Dollar =	1/32768 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/65536 Dollar =	1/65536 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/131072 Dollar =	1/131072 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/262144 Dollar =	1/262144 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/524288 Dollar =	1/524288 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/1048576 Dollar =	1/1048576 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/2097152 Dollar =	1/2097152 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/4194304 Dollar =	1/4194304 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/8388608 Dollar =	1/8388608 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/16777216 Dollar =	1/16777216 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/33554432 Dollar =	1/33554432 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/67108864 Dollar =	1/67108864 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/134217728 Dollar =	1/134217728 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/268435456 Dollar =	1/268435456 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/536870912 Dollar =	1/536870912 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/1073741824 Dollar =	1/1073741824 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/2147483648 Dollar =	1/2147483648 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/4294967296 Dollar =	1/4294967296 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/8589934592 Dollar =	1/8589934592 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/17179869184 Dollar =	1/17179869184 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/34359738368 Dollar =	1/34359738368 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/68719476736 Dollar =	1/68719476736 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/137438953472 Dollar =	1/137438953472 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/274877906944 Dollar =	1/274877906944 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/549755813888 Dollar =	1/549755813888 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/1099511627776 Dollar =	1/1099511627776 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/2199023255552 Dollar =	1/2199023255552 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/4398046511104 Dollar =	1/4398046511104 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/8796093022208 Dollar =	1/8796093022208 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/17592186044416 Dollar =	1/17592186044416 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/35184372088832 Dollar =	1/35184372088832 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/70368744177664 Dollar =	1/70368744177664 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/140737488355328 Dollar =	1/140737488355328 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/281474976710656 Dollar =	1/281474976710656 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/562949953421312 Dollar =	1/562949953421312 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/1125899906842624 Dollar =	1/1125899906842624 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/2251799813685248 Dollar =	1/2251799813685248 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/4503599627370496 Dollar =	1/4503599627370496 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/9007199254740992 Dollar =	1/9007199254740992 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/18014398509481984 Dollar =	1/18014398509481984 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/36028797018963968 Dollar =	1/36028797018963968 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/72057594037927936 Dollar =	1/72057594037927936 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/144115188075855872 Dollar =	1/144115188075855872 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/288230376151711744 Dollar =	1/288230376151711744 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/576460752303423488 Dollar =	1/576460752303423488 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/1152921504606846976 Dollar =	1/1152921504606846976 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/2305843009213693952 Dollar =	1/2305843009213693952 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/4611686018427387904 Dollar =	1/4611686018427387904 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/9223372036854775808 Dollar =	1/9223372036854775808 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/18446744073709551616 Dollar =	1/18446744073709551616 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/36893488147419103232 Dollar =	1/36893488147419103232 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/73786976294838206464 Dollar =	1/73786976294838206464 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/147573952589676412928 Dollar =	1/147573952589676412928 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/295147905179352825856 Dollar =	1/295147905179352825856 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/5902958103587056517056 Dollar =	1/5902958103587056517056 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/11805916207174113034112 Dollar =	1/11805916207174113034112 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/23611832414348226068224 Dollar =	1/23611832414348226068224 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/47223664828696452136448 Dollar =	1/47223664828696452136448 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/94447329657392904272896 Dollar =	1/94447329657392904272896 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/188894659314785808545792 Dollar =	1/188894659314785808545792 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/377789318629571617091584 Dollar =	1/377789318629571617091584 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/755578637259143234183168 Dollar =	1/755578637259143234183168 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/1511157274518286468366336 Dollar =	1/1511157274518286468366336 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/3022314549036572936732672 Dollar =	1/3022314549036572936732672 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/6044629098073145873465344 Dollar =	1/6044629098073145873465344 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/12089258196146291746930688 Dollar =	1/12089258196146291746930688 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/24178516392292583493861376 Dollar =	1/24178516392292583493861376 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/48357032784585166987722752 Dollar =	1/48357032784585166987722752 Dollar =	4,0025 = 4,0375
do. 1/96714065569170333975445504 Dollar =	1/967140655	

Oldenburger Bank

Table with columns for bond types (e.g., Mündelsicher, Staats-Anl.), amounts, and prices.

Table with columns for bond types (e.g., Kaiser-Staats-Anleihe, Reichsbank), amounts, and prices.

Table with columns for bond types (e.g., Ungarische Goldrente, Russische Staats-Anl.), amounts, and prices.

Anzeigen. Rmt.

Am Mittwoch, den 21. d. M., mittags 12 Uhr, sollen auf dem Rmt verschiedene beschlagnahmte Gegenstände, nämlich: 2 gut erhaltene doppelläufige Jagdflinten, 1 fast neuer Revolver, 1 Flober (7 mm), 1 Taschenuhr, 1 Rauchfackel, 1 Jagdtasche, 1 Anzahl Patronen, 1 altes Fahrrad, 1 Taschenuhr, 1 Uhrkette, 1 Art. 1 Säge, 2 Handstiche, 1 Reitsattel, eine größere Anzahl Taschenuhren, 2 Messer, 1 Hausen zerfallener Hintenläufe, 1 goldener Ring usw. Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Oldenburg, 12. September 1904. (gez.) Bahffien.

Blankenburger Sichel. Die Schauung der Sichelwaasserzüge und Schaugärten soll am 15. Oktober stattfinden. Die Geschäftswesen.

Zwangsversteigerung. Am Donnerstag, 15. September d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Lindenhof herbeibringt: 4 Sofas, 4 Betten, 2 Kleider-schränke, 3 Kommoden, 2 Nähmaschinen, 2 Spiegel, 1 Spiegel, 15 Bilder, 1 Teppich, 2 Blumenständer, 2 kleine Wandbilder, 1 kleine Vase, 2 Hühner, 1 Kist, 1 Tisch und andere Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung. Jellies, Gerichtsvollzieher.

Edweicht, folgende zur Strugholzhischen Konkursmasse gehörende Sachen, nämlich: 1 Regulator, 1 Fuchssell, 2 Feuerzangen, Bücher, Schillers Werke etc., 1 Papierkorb, 1 Sieb, 1 Tisch, 1 Hängelampe, 1 Seite Speck, Pferdegeschirr, 2 Reize, Drahtgitter, 1 Zwickelkett, Maschinenpackung, Kupferrohre, 1 Sackfarte, 1 Kornsieb, Eimer, 1 Wage mit Gewicht, 1 Buttermaschine, 2 Fässer mit Inhalt Wagenfett, Carbolium, 1 Fahrrad, 1 gr. Backtisch, 1 Viehfessel, 1 Kartoffelweidener, 1 Schneidebade mit Messer, 1 Nähmaschine, 1 Badtrog, 1 Toilette, 1 Brührog, 25 Drahtrohre, 1 eis. Pfug, 1 eis. Egge, 1 Hausen Schalholz, 1000 laufende Meter Latten, 500 Eichenbockelholz u. mehrere sonstige hier nicht benannte Sachen sollen am

Dienstag, den 17. Sept. d. J., nachm. 2 Uhr auf, beim Gange des Gemeindefuhrwerks öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Konkursverwalter, Meintrenten.

Gas und Wasser Leitungsanlagen W. Tebbenjohanns Oldenburg gegenüber d. Rathause.

Waggenamtr. 12 p. billig zu verk. 2 gr. gold. Spiegel mit Marmor-Konf., Kronleuchter u. Lampen, Truhe u. c. m.

Unterberg-Boonekamp Semper idem. H. UNDERBERG-ALBRECHT am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein. Cegr. 1846. Anerkannt bester Bitterlikör! 24 Preis-Medailen! Underberg-Boonekamp.

Krieger-Verein Eversten. Am Freitag nachmittags 2 Uhr versammeln sich die Mitglieder zur Besorgung des verstorbenen Kameraden Heinrich Böhlen im Vereinslokal. Der Vorstand.

Turn-Verein Nadorst. Am Freitag, den 16. Septbr., abends 9 Uhr: Versammlung im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Besprechung über Stiftungsfeier betreffend. 2. Auszug. 3. Verschiedenes. Der Turnrat.

Radfahr-Verein 'Sturm' Eversten IV. Am Sonntag, den 18. September: Vereinsfahren, 4 Chronpreise im Werte von 8, 6, 4 und 3 Mark, mit nachfolgendem Ball. Anfang des Rennens 4 Uhr, Ball 6 Uhr. Während des Rennens: Konzert. Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Oldenbg. Schwimmverein. In der öffentlichen Badeanstalt (Hauptstr.) finden die Übungen statt: Donnerstags, abends 8-9 Uhr. Die Oktober-Versammlung fällt aus. Der Vorstand.

Jede Dame findet bei mir Nebenverdienst. Verlangen Sie Prospect mit Abbildungen der aussergewöhnlichen Arbeiten bei Julius Ahrens, Eisenwerk, Oldenburg. Die genaue Adresse ist auf ein billiges Verlet getrocknet eingeklebt.

Gemeinde Eversten. Gebunden eine große Wagenkette. Schwarting, Gem.-Vorsteher.

Unterberg-Boonekamp Semper idem. H. UNDERBERG-ALBRECHT am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein. Cegr. 1846. Anerkannt bester Bitterlikör! 24 Preis-Medailen! Underberg-Boonekamp.

Reintrauben in Postkutschen versendet täglich frisch Georg Müller, Oldenburg. Wegen Aufgabe d. Artikels Damen-Stehtagen und Stehklapptragen (auch für Schüler zu verwenden) 25 u. 30 u. Schüttlingstr. Nr. 16. Julius Harnes.

Bitte lesen! Streichfartige Delfarden, Bfd. 40 u. staubfreie Frühbodenöl, Bfd. 85 u. Einzelmaß, Bfd. 60 u. Keimöl, Farbe, Fußbodenlack mit und ohne Farbe, Bronze, Zinnsilber und Wachsenwaren, als: Beien, Schrubber, Handseger, Feudel usw. sehr billig, sowie Anfertigen von allen Malerarbeiten, Bildereintrahmen sauber und billig. Karl Schröder, 39, Saarenstr. 39. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 5% per Kaffe. 5% Bessere Briefmarken, auch Sammlungen zu kaufen gesucht. Offert. unt. F. 3. 671 postl. Oldenburg i. Gr. Zu verk. eine gute milchgebende Friechehofsweg 2 a b. Ziegelhof.

Oldenburger Schützen-Verein. Am Freitag, den 16. d. M.: Scharf- u. Meister-schützen-Gramen. - Beginn des Schießens 2 1/2 Uhr. Am Freitag, den 23. d. M.: Prämienschießen mit nachfolgendem Ball. Beginn des Schießens 2 Uhr, des Balles 8 1/2 Uhr.

Waggenamtr. 12 p. billig zu verk. 2 gr. gold. Spiegel mit Marmor-Konf., Kronleuchter u. Lampen, Truhe u. c. m.

Raffede. Verlaufe schönes Dauerobst. Ww. Helmke. Offertiere prima Scheibenhonig zu billigen Tagespreisen bei jedem Quantum. Henriette Schröder, Wippen i. G. Zu verk. Schantelstier mit Fell, Angelbüchse (3. 16 Ängeln auf Ffd.) nebst Zubehör. Milchstraße 12 a. Eversten. Eine frequente Wirtschaft auf dem Lande habe zum 1. November d. J. billig zu verpachten. B. Schwarting, Auktionator.

Viehverkauf. Schwieburg. Der Viehhändler Joh. von Deeken zu Rönnelmoor läßt am Sonnabend, den 17. Sept. d. J., nachmittags 4 Uhr, bei Ahrens' Gasthause zu Zaderbollenhagen: 10-12 Stück beste hochtragende Kühe und Quenen öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein Stechmann, Aukt.

Auktion. Oldenburg. Am Mittwoch, den 21. Sept. d. J., morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr anfgd., sollen im Auktionslokal bei Gath-schild am Markt, wegen Aufgabe eines Haushaltes und aus anderen Gründen folgende Sachen, als: 1 Kirschgarntur, 1 mahag. Sofa mit 6 do. Polsterstühle mit Ripsbezug, 1 mahag. Spiegelschrank, 1 do. Spiegel, 1 do. Sofa, 1 Sekretär, 3 Vertikons, 1 Trumeau, 1 Portiere, 7 Fach Gardinen, 7 Fach Juggardinen, Rouleaux, Bilder, 4 Spiegel, 4 Kleiderschränke, 3 Betten, 3 Bettstellen, 2 Tische mit Marmorplatten, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 2 Küchenschieber, 1 Polster- und Lehnstühle, 1 Waschmaschine, 2 Kaffeesevice, Glas- u. Porzellanfachen, Haus- u. Küchengeräte, ferner: 1 Badeneinrichtung mit Treten, 1 großer Sparherd, 2 eis. Ofen etc. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden. F. Venzner, Aukt.

Die unbes. Eigentümer der mit im Jahre 1902 u. früher z. Reparatur überg. Schirme werden aufgefordert, letztere gegen Rückgabe der Marke innerh. 3 Wochen abzugeben, widrigenf. ist zur Dedung der Kosten verkauft werd. D. Diebler, Schirmfabr., Achterstr. 16.

Oldenburg. Am Mittwoch, den 21. Sept. d. J., nachmittags 4 Uhr, bei Ahrens' Gasthause zu Zaderbollenhagen: 10-12 Stück beste hochtragende Kühe und Quenen öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein Stechmann, Aukt.

Mk. 1.50. Heint. Hallerstedt, Mottenstr. 20. Hotel-Verkauf! Zum beliebigen Antritt mein am hiesigen Bahnhof gelegenes, vor ca. 6 Jahren erbautes Gasthaus zum Bahnhof mit großem Stall, Obst- und Gemüsegarten und ca. 15 ha am Hause gelegenes Land, verbunden mit Bahnhofs-wirtschaft und bedeutendem Umsatz, mit ich umständlicher verkaufen. Interessenten wollen sich baldigst an mich wenden. Bahnhof Goldenstedt, Sept. 13. G. S. Braun.

Buchführung, engl., doppelte u. amerik. und andere handelswissenschaftliche Bücher lehrb. brieflich geg. kleine Monatsraten Paul Kluge, Wangen, Baden. Süße ausländische Weintrauben, Riste von 1 Mk 50 u. an, empfiehlt D. G. Lambe.

Flammrußkohlen, engl. Salon-Ranbellkohlen, westf. Salontkohlen Anthracit II u. III, Koks, Briketts und Brennholz empfiehlt in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen F. Focke, Rosenstr. 2. Fernspr. 543.

Schwieberstendeid. Zu verkaufen 2 Bullenfäber, 11 Monat alt, von Herdbrüchelten abstammend. S. Bolte. Eversten I. Empfehle meinen einstmäßig angelegten G e b e r zum Dedem. Hinrich Schütger. N. B. Versteile zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis u. G. 100 postl. erb.

Kuranstalten und Sanatorien. Frauen-Sanatorium Dr. Alfred Müller, Braunschw. Wendentopromenade 10 Frauenanst. W.agen u. Nierenleiden, chron. Verdaunungsstörungen, Bleich- u. Blutarmut, Nervosität. Anstehende u. Geisteskrankheiten ausgehoben. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte frei. 1 Mk. 50 Pfg. kostet ein Portemonaie a. einem Stück Hindecker gearbeitet. Innenfische mit Holzverkleidung. Heint. Hallerstedt, Mottenstr. 20.

F. A. Eckhardt, Hofmalfärberei, Chemische Wäsche.

Oldenburg, Fernspr. 421.
Innerer Damm 1.
Heiligengeiststraße 7.

Zirkus Semrott

in Oldenburg auf dem Pferdemarkt.

Heute, Mittwoch, den 14. September, abends 8 Uhr:
Sport-Elite-Vorstellung

Neu! Die Motorfahrt im Todesring,
ausgeführt von der beliebten Rennbahn-Compagny Jffer und Birmann.

Donnerstag, den 15. September, abends 8 Uhr:
Große Abschieds-Gala-Vorstellung.

Bei dieser letzten Vorstellung hat jeder Herr auf das von ihm geliebte Bilet das Recht eine Dame frei einzuführen, auch haben zwei Damen auf ein Bilet Zutritt.

Eine Schnell-Dressur!!

Frl. Elsa wird den Braunschweiger, Eigentum des Herrn Expediteur Potes (Expres-Rantor), welcher in 3 Stunden dressiert ist, in der Abend-Vorstellung vorführen.

Preise der Plätze: An den bekannten Vorverkaufsstellen.

Abschiedsgruß!

Bei unserem Scheiden aus dem uns so lieb gewordenen Oldenburg, fühle ich mich gedrungen, in meinem und meiner Mitglie der Namen allen liebsten und ausdauernden Gönnern und Kunstfreunden den herzlichsten Dank für die vielen Beweise des Wohlwollens, sowohl in Hinblick einer freundschaftlichen Aufnahme, wie auch des uns gemachten zahlreichem Besuche abzugeben. Namentlich aber den hochwohlwollenden Behörden für das uns nach allen Richtungen hin erwiesene wohlwollende Entgegenkommen, so auch der verehrten Presse, welche der Leistungen der Gesellschaft so besonders gedachte. Es wird uns allen diese Saison in Oldenburg eine stets liebevolle Erinnerung bleiben und bitten wir, uns gütigst ein freundliches Andenken zuzuhören zu wollen.

Zu belegen n. anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht zum 1. Nov. b. Zs. 15 000 M., 10 000 M. und 5 000 M.
W. Jacobi, Dietrichsweg 8.

Zu belegen

zum 1. Novbr. d. Zs. auf Hypothek 1500, 2000, 2500, 3000 u. 5000 M.
S. Schwarzing, Auktionator, Everßen.

Anzuleihen gesucht auf sofort oder später 6000 Mark auf 2. Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen. C. Wemmen, Aukt.

Hypotheken-Darlehen

in beliebiger Höhe und unter günstigen Bedingungen können jederzeit durch uns bezogen werden.

Dank für Hypotheken und Grundbesitz.

Köhler & Behnke.
Darlehne bis Mt. 300 gegen ratenweise Rückzahl. gibt diskret und prompt Geldbaum. Berlin W. 57, Großgörschenstr. 4 (Nähe Post) Zahlreiche Dankschreiben.

Wohnungen.

Älteres Ehepaar sucht in wirklich ruhiger Lage 3-4 gut möbl. Zimmer, womöglich Balkon oder Veranda, aufmerk. Bedien., Kontrakt jährlich, ev. gleich mehrere Jahre. Preisofferten unt. S. 291 an die Exped. d. Bl.

3 Unterwohnungen sind im Neubau mit Gartenland zum 1. Novbr. zu vermieten.
Donnerstwee, Eschstr. 16 ob.

Wegen Anlans des jetzigen Mieters die ger. Unterwohn. Ziegelhoffer, 61 auf Mai 1905 zu vermieten.
Näheres daselbst, oben.

Zu verm. e. Ober- u. G. Unterwohn., 5-8 Räume, m. St. u. O. Grünerweg 2

Zu verm. an 1 oder 2 Damen Wohn- u. Schlafz. Zimmer, ev. mit Pension. Zu ertr. i. d. Exp. d. Bl.

Von einem Herrn gesucht auf zwei Monate ein gut möbliertes ruhig gelegenes Zimmer in der Nähe der Peterstraße.

Offerten mit Preisangabe unter S. 357 an die Exped. d. Bl. erb.

Zum 1. Nov. sind im neu erbauten Hause Kurwidstr. 5 ein Laden mit Wohnung, eine kleinere Oberwohnung, bestehend aus 4 Räumen mit Zubehör, sowie in dem zu dem Hause gehörenden Hintergebäude eine große, helle Werkstätte sehr preiswert zu vermieten.

R. Wichmann,

Mottenstr. 7.
Zu verm. Souterr.-Wohnungen, auch Arbeits- oder Lagerräume. Wolfers, Lindenstr. 33.

Itzehoer Muschelkalkmergel

95-99% kohlens. Kalk, rein von Sand, Stein oder Ton.

allerfeinste Mahlwerk.

Lieferung direkt ab Fabrik nach allen Bahnstationen.
Jever i. Oldbg. Habben & Wiggers.

Buchhalter,

e. Engros- & Detail-Hauses, mit la Ref., firm auch in Korresp., dispositio., zuverl. u. vertrauenswürdig, s. auf b. z. 1. Jan. and. Stellg., ev. auch als Geschäftsführer. Association nicht ausgeschl. Off. s. F. 593 an F. Büttner's Ann-Exp., Oldenburg, erbeten.

Sucht zum 1. Nov. ein junges Mädchen

gegen Salär und Familienan schl. C. S. Martens, Lind uhof.

Nach Hamburg

ein tücht. jung. Mädchen zum baldigen Eintr. in best. H. Haushalt ge. ucht. Offerten mit Anpr. sub S. 356 an die Exped. d. Bl.

Auf sofort ein zuverlässiger Knecht oder Arbeiter

bei Pferden.
H. Ritter, Pferdemarktplas.

Gesucht

für eine Schwarz- u. Weißbrotbäckerei, zur selbständigen Führung derselben ein durchaus tüchtiger

Geselle.

Offerten unter S. 358 an die Exped. d. Bl.

Gesucht junge Mädchen.

Geschw. Meyer, Damentonktion, Goarenstr. 11. Strüchhausen, Eschstr. 11.

Maurergesellen.

Wiltz, Wefemann. Rastede, Suche sofort

2 Tischlergesellen.

B. Holtzein.

Hausdiener

zum 1. Oktober gesucht.
Meyers Hotel, Zwischenahn.

Zwischenahn.

Suche auf sofort 7 bis 8 tüchtige Zimmergesellen.

G. Sandstede.

Gesucht eine Wirtschaftlerin

(Köchin), nicht unter 30 Jahren, unverheiratet, per sofort oder 1. Oktbr. für ein Restaurant in Bremerhaven. Näheres bei Jakob Loops, Gastwirt, Deichstr. 30.

Zum 1. Nov. d. Z. findet jüngerer Schüler oder Schillerin der hiesigen höheren Schulen gute Pension. Die Schularbeiten können beauftragt werden. Angebote unter S. 360 an die Exped. d. Bl.

fleißiger Mann

gesucht bei festem Gehalt u. dauernder Stellung. Offerten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. S. 359 an die Exped. d. Bl.

junges Mädchen

freundl. Aufnahme zur Erlernung des Hausstands in Apothek. Bad Ziegenrück a. Saale (Thüringen). Pensionspreis 200 M.

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt

Gütigen, Gesellschafterinnen c.) Gute Erfolge. Sehr billig. Prosp. gratis. Adresse: Frauen-Zitung, Berlin-Gesundbrunn.

Gesucht zum 1. November ein

zweites Mädchen

von 15 bis 17 Jahren.
Frau Gustav Meyer, Verne.

1 Laufburische

auf sofort gesucht.
Julius Rösser, Nitterstr. 1.

2 tüchtige Näherinnen

finden dauernde Beschäftigung.
Carl Wilkes, Hofstraße, Näherstr. 20.

Suche auf sofort

einen tüchtigen, aufricht. soliden ersten Schmeid gegen hohen Lohn bei dauernder Beschäftigung.
Gerd Euen, Flugs u. Egenfabrik, Oldenburg, Nadorcher Chaussee.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiges erfahre. Kinder mädchen bei einem Kinde.
Bremen, Seeböckstr. 78.

Suche auf sofort oder auf Novbr. ein Mädchen, welches lochen kann u. etwas Hausarbeit mit übernimmt.
Frau Carl Weenten, Noienstr. 21.

Wachl. Ges. auf sof. e. tücht. Malergehilfe.

Joh. Hübner. Anfang Oktober d. Z. zuverlässiges, im Badengeschäft erfahrene

Fräulein gesucht,

das auch im Haushalt sich beschäftigt. Familienanschluß. Offerten unter S. 355 an die Exped. d. Bl.

Ehhoen. Gesucht zum 1. Novbr. ein tüchtiges, erfahrene Mädchen für Haushalt und Laden.
Näheres Gummihofmanns.

Osternburg. Gesucht z. 20. d. M. ein jüngerer Bäckergehilfe.
S. Weuermann.

Arbeiter auf sofort gesucht.
Biele.

Gesucht zu Novbr. ein erfahrene junges Mädchen.
Gehalt nach Uebereinstimm.

J. F. Schwarting, Siddigwarden bei Elm.

Had Bwischenahn.

Peni. für ja. Mädch., herrl. die an See. Gründl. Anleit. in Küche und Haush. Auf Wunsch Unterr. in fremd. Sprach., Musik, Ma'en. Preis. Ref. C. Jürgens, Haakt. gepr. Lehrerin.

Lehrling.

Westerloh der Westerbode. Gesucht zum 1. Novbr. oder später ein

Joh. Kruse, Zimmermeister.

Gesucht zum 1. November ein ordentl. Mädchen.
Näherstr. 14.

Ein junges, erfahrene Mädchen sucht zum 1. Novbr. Stellung im bürgerl. Haushalt. Gehalt nach Uebereinstimm.
Näheres Markt 11.

Gesucht ein junges Mädchen für Haushalt und Schneidern erlernen schäutlich.
Oldenburg, Hermannstr. 8.

Zum gründl. Erl. des Schneidens können j. Mädchen bei mir eintret. Johanna Sobels, Steinweg 8.

Auf sofort ein junges Fräulein, welches Lust als Verkäuferin hat. Dasselbe muß aus guter Familie sein und hier am Plage wohnen. — Photographie erwünscht. Off. erbitte H. C. 500 postlagend.

Zum 1. Novbr. ein Mädchen für Küche und Haus.
Frau Jungblut.

Gesucht zum 1. Oktbr. ein sauberes junges Mädchen nach Hannover für Beamten-Familie (2 Personen). Gehalt 40-50 M. Zu melden Osternburg, Hermannstr. 8.

Pensionen.

Löhnerpensionat von Frau Dr. Engelhardt. Junge Mädchen f. z. gründl. Erl. d. Haush., feine Küche, Handarb., gestell. Form., sowie zur Kräftig. d. Gesundheit. Liebevoll. Aufnahme. Auf Wunsch Unterrichts in Sprachen u. Wissenschaften. Eig. Haus mit Garten, gesunde Lage. Beste Ref. u. Zeugnisg.

Beramtswortung: WILHELM R. BUCH als Chef-Redakteur; für den Anzeigenenteil: J. Kloppe. — Redaktionsdruck und Verlag: H. SCHULZ, Oldenburg.

Da fühlte sie sich plötzlich abermals an der Hand gefaßt, und was bittende Stimme tönte ganz nahe an ihrem Ohr.

„Bitte, Fräulein Margarete, sagen Sie mir nur: was haben Sie gegen mich? Was habe ich getan? Warum begehnen Sie mir so kühl, so abweisend? Warum haben Sie mir einen so unfreundlichen, herben Brief geschrieben?“

Eva Reinhard atmete auf; ihre Wangen bedeckten sich in der Erregung mit einer satten Röthe. Die Frage hatte sich ihr vom Herzen losgerungen, ohne daß sie es gewollt und beabsichtigt, ohne daß sie noch eine Minute vorher eine so rüchhaltige Offenbarung ihrer geheimsten Gedanken angefaßt der abtönenden, stolzen Haltung der anderen für möglich gehalten hätte.

Margarete Carsten hob rasch, erlaucht den Blick. Ihre Stirn legte sich in Falten. Um ihre feingezichneten Lippen zuckte ein peinliches Empfinden. Sie zauderte einen Moment mit der Antwort, bevor sie erklärte:

„Mein Bruder wünschte es.“

Ein schmerzliches Zucken lief über Eva Reinhard's Züge.

„Ihr — Ihr Bruder?“ stammelte sie erspädet.

Die andere nickte stumm.

Da kam eine tiefe, leidenschaftliche Bewegung über die Buchhalterin. Ihre Stirn mit bittender Gebärde zu der ihr Gegenüberstehenden erhebend, stieß sie erregt hervor:

„Warum — warum wollte Ihr Bruder nicht, daß Sie weiter mit mir verkehrten? Was hatte ihn plötzlich gegen mich eingenommen? Bitte, bitte, sagen Sie es mir, sagen Sie mir alles, sagen Sie mir die Wahrheit!“

Befangen, mit niedergeschlagenen Mienen, sah Margarete Carsten da. Die Worte, der dringliche, stehende Ton der anderen machten einen bewundernden Eindruck auf ihr weiches, in der Verstellung und Selbstbeherrschung noch wenig erprobtes Gemüth. Als sie nach kurzer Pause ihr Antlitz wieder erhob, drückte sich in ihren vibrierenden Mienen noch der Kampf, der in ihrer Brust miteinander ringenden Empfindungen aus. Es war ihr unmöglich, sich länger in küstler, stummer Ablehnung zu verweilen, und so machte sie ihrem bedrückten Herzen rüchhaltig Luft:

„Erich hat Ihre Weggen Erretzt mit Herrn Regenstein gehabt, der dann die Forderung und das Duell zur Folge hatte.“

„Meinetwegen?“

„Ja, Erich hatte so viel von Ihnen gehalten, und als dann Herr Regenstein sich brüdete, daß er mit — mit Ihnen —“

Das junge Mädchen erschlüßte über und über und senkte verlegen die Blicke in ihren Schoß. Eva Reinhard verstand. Der Ged. der Glende hatte sie verleumdet. Und Erich Carsten hatte ihm aus's Wort gelobt.

Brennender Schmerz und fiebernde Empörung siedeten in ihr auf.

„Ihr Bruder schenkte dem Wüger Glauben?“ rief sie.

Margarete sah fragend, verwirrt auf.

„Er hat doch selbst gesehen,“ erwiderte sie, während das Verlangen, mehr zu hören und sich einmal auszusprechen, das mädchenhafte Widersprechen, auf diese peinlichen Dinge einzugehen, in ihr überwand, „er hat doch selbst gesehen, wie Sie auf der Straße mit ihm gingen, wie er mit Ihnen sprach, wie er —“

Eva Reinhard schloß. Nun begriff sie alles. Heiße Blut brodete sich über ihre Wangen, und das Gefühl ihrer beleidigten Mädchenhehre blitzte aus ihren Augen.

Ein gerechter Unwille zitterte aus dem Ton ihrer Stimme, während sie die Erklärung gab, daß der Volontär ihr auf der Straße gegen ihren Willen seine Begleitung auf ein paar Minuten aufgedrängt habe, um von ihr die Zustimmung ihrer Kündigung, die sie seitwärts an ihren Tisch gerichtet hatte, zu erbitten, fliegenden Mienen, während jedes Wort, jede ihrer Mienen den unerkennbaren Stempel der Wahrheit trug, berichtete sie ferner, daß sie am ersten Juli aus der Sitma Desert ausgetreten sei,

um nicht mehr mit Regenstein zusammen arbeiten zu müssen, und daß sie nie andere Gefühle als die des Abscheus und der Berachtung gegen den Volontär empfunden habe.

In zunehmender Bewegung hörte Margarete Carsten zu. Mit freudig aufsprühendem Gesicht sprang sie auf, als die andere geendet hatte.

„Nun ist ja alles gut!“ jubelte sie. „Wie wird Erich sich freuen, wenn er hört, daß er sich getäuscht hat, daß es nur ein Mißverständnis war, das ihn quälte. Sie ahnen ja nicht, wie sehr er Ihre Weggen gelitten und wie lieb er Sie hat!“

Es war ihr herausgeföhren in der Aufregung des Augenblicks, in der Naivität ihres Herzens. Und nun umschlang sie die zitternd und mit wogender Brust vor ihr Stehende und küßte sie stürmisch auf Wangen und Mund.

Dreißigste und vierzigste Kapitel

Mara Winger hatte keine leichte Arbeit in der Güterkassette. Ihre Hauptbeschäftigung war „absupfuchen“, d. h. sie hatte die verschiedenen Enttragungen zu vergleichen, die Fehler herauszufinden, die sich fortwährend in dem vielgestaltigen, umfangreichen Rechnungswesen der Güterkassenverwaltung ergaben. Dabei hieß es, die Gebanken zusammennehmen und bei der Sache sein, wenn sie nicht die langen Zahlenreihen wieder und wieder zusammenziehen wollte.

Ihr Vorgesetzter, der Güterkassen-Beizant, war ein kräftiger alter Herr, dessen Pensionierung vor der Tür stand. Sein Zustand brachte es mit sich, daß er gütlich und mißfällig war, und Mara hatte keine guten Tage bei ihm. Trotzdem empfand sie es als höchst unangenehme Ueberforderung, daß Expedient Hartung, als der Beizant sich eines Tages krank meldete, zur Güterkassette als Stellvertreter Beizant kommandiert wurde. Aber ihre Befürchtung, daß sie unter den Launen und der Vereingnommenheit ihres Vorgesetzten, der sich ihr immer als ein Feind der Frauennarbeit im Bureau gezeigt hatte, zu leiden haben würde, erwies sich als unnützig. Ganz im Gegensatz zu früher legte der Expedient ein ruhiges, sanftes Wesen an den Tag. In seiner ganzen Art lag etwas Mäßiges, Gebrochenes, seine Mienen hatten immer einen Ausdruck tiefer Bekümmernis. — Er verrichtete seine Arbeit gewissenhaft, aber mechanisch, freudlos, wie jemand, dessen Geist und Seele anderswo weilt, der seine Pflicht erfüllt ohne innere Theilnahme, unter dem Zwang der Notwendigkeit.

Bereits des Morgens, wenn er zum Dienst kam, sah er müde und abgepaunt aus; seine Gesichtsfarbe wurde von Tag zu Tag bleicher, und seine Haltung immer hüftlicher. Da erinnerte sich Mara der Worte ihres früheren Vorgesetzten, die dieser einst zu ihr in Bezug auf Hartung geäußert hatte: „Er ist ein unglücklicher, bedauernswerter Mann. Seine Frau ist schon seit Wochen krank und scheint unheilbar.“

Und so trieb sie ihr weiches, mitleidiges Herz eines Nachmittags, als der Dienst beendet war, die Schritte fertig gemacht hatte, an den Vorgesetzten heranzutreten und ihn zu fragen:

„Wie geht es Ihrer Frau, Herr Hartung?“

Der Expedient sah die Fragende erlaucht an. Dann ließ ein wehmüthiges Zucken über sein Gesicht, während er erwiderte:

„Danke für die freundliche Nachfrage, Fräulein Winger. Es sieht schlecht, sehr schlecht.“

Das junge Mädchen erfaßte ein tiefes, inniges Mitleid bei dem Anblick der kummervollen Züge. Vergessen waren alle bösen Worte, die er ihr einst gesagt, vergessen jede Spur von Antipathie oder gar Rachsucht in ihr. Im Gegentheil, sie hätte sich ihr Leben gern dem bekümmerten Manne Trost spendend und etwas Gutes gezeigt, wenn sie nur gewußt hätte, wie sie es anstellen sollte.

„Ist es denn etwas sehr Ernstes, Herr Hartung?“ fragte sie weiter.

Er nickte traurig.

„Das will ich meinen, Fräulein Winger. Sehr ernst. Es ist ein Herzfehler. Es geht hart bergab. Und das schlimmste ist, nicht helfen zu können, die Qualen mit ansehen zu müssen, ohne ihr Linderung verschaffen zu können. Ich sage Ihnen, Fräulein, das geht einem Mann, der seine Frau lieb hat, selbst hart aus Leben.“

Der Beizant ließ sein Haupt auf die Brust sinken, stöhnend drückte er seine Rechte gegen die Augen.

Dem jungen Mädchen wurde ganz heiß. Ihre ganze Seele löste sich in Schmerz und Mitleid auf. Das in ihr drängende Verlangen, zu trösten, dem Daniederbeugten ihre Theilnahme zu bezeigen, trieb sie, seine linke Hand zu ergreifen und sie herzlich zu drücken.

(Fortsetzung folgt.)

Verdaunungschwäche bei kleinen Kindern.

Herr Stöbe aus Bonn macht einige Bemerkungen über Verdaunungschwäche bei kleinen Kindern, die für alle die Eltern von großem Interesse liegt. Herr Stöbes Erzählung ist so eingehend, daß wir über Scott's Emulsion und ihren Nährwert nichts beizulegen brauchen, und wir unterbreiten Ihnen deshalb seinen Brief:

Bonn, Margstraße 33, den 14. März 1904.

Mein jüngstes Söhnchen Paul, das jetzt ein Jahr und einige Wochen zählt, war zwar während seines ersten Monats gesund, doch stellten sich nach dieser Zeit bei ihm Verdaunungsstörungen ein, so daß er die gewohnte Nahrung nach einer Minute wieder von sich gab. Trotz zahlreicher Behandlungen und Verabreichung von leicht verdaulichen Lebensmitteln, wie Sakerfleisch, Amandelmilch etc. verschämterte sich sein Zuzustand immer mehr. Wir vertrauten aber trotzdem auf die gute Körperkonstitution des Kindes und kühlte jedoch selbst bei der besten Pflege der Zustand des Kindes immer bedenklicher wurde, und sogar das letzte denkbare Nährmittel, Eimweißwasser, das Erbrechen nicht aufhalten konnte, das Kind auch allmählich so furchtbar abgemagert war, daß man das Gefühl hatte, es müßte in Stücke zerfallen, wenn man es hielt, wurden wir ganz zutlos und fürchteten schon, das Kind auch nicht mehr zu retten. Vergeblich hatte ich schon einen Versuch mit Ihrer Emulsion abgethan, da ich glaubte, der Magen eines so schwachen Kindes könnte sie nicht vertragen, doch entschloß ich mich auf Bitten meiner Frau auch noch zu diesem letzten Versuch. Nun sehe ich es als ein Wunder an, daß schon am zweiten Tage nach dem Gebrauch von Scott's Emulsion das Erbrechen aufhörte und das Kind von da an ständig zunahm. Es ist seitdem vorzüglich geblieben, gesund und fröhlich geworden und hat heute bereits 8 Jahre, ohne daß davon Kommen ihm Schwierigkeiten bereitet hätte. Meine beiden älteren Kinder waren aber im Gegentheil während der Zahnteit in ziemlich schlechter Verfassung und hatten in jenem Alter erst den ersten Zahn. Ich freue mich, zu Scott's Emulsion getroffen zu haben.

Hochachtungsvoll (gez.) Rudolf Stöbe.

Scott's Emulsion besteht aus dem feinsten Medizinal-Eiweißextrakt, verbunden mit Kalk- und Natronphosphat, Kindern schmeckt sie besonders gut.

Scott's Emulsion wird von uns ausschließlich im großen an Apotheken und Großhandlungen verkauft, und zwar in lose n Gewicht oder Maß, ferner nur in verpackten Originalflaschen in Ration mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott & Borne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinstes Medizinal-Eiweiß 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaure Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes weis. Gummi mita. 2,0, weis. Wasser 120,0, Aethylol 11,0. Dieses aromatisirte Emulsion mit Zimt, Mandel- und Sassafras-Öl je 2 Tropfen.

aber auch einen allgemeinen Verthe unter den Studierenden anbahnen.

In Burgdorf im Kanton Bern ist Max Schneiderburger, dem Dichter der „Nacht am Rhein“, von dem Vertheverein des Ortes ein Denkmal errichtet worden. Schneiderburger war durch seinen Bruder, der als Theologieprofessor an der Berner Hochschule wirkte, nach Bern gekommen und dort als Gelehrte in ein Drogenhändler eingetretener. Später wurde er Teilshaber der neugestifteten Eisenbahn Burgdorf. Die Entstehung der „Nacht am Rhein“ fällt in das Jahr 1848, als Schiers einen Brief um die Abgrenzung zu protestieren suchte.

In der Hauptversammlung der Deutschen Dichtler-Gesellschaft, die gelegentlich der Dichterversammlung auf der großen Gartenbau-Ausstellung in Düsseldorf stattfand, wurden interessante Mitteilungen über das 100-jährige Jubiläum der Dichtlerin seit ihrer durch Alexander v. Humboldt erfolgten Einführung von Mexiko nach Europa (1804) gemacht. Die erste deutsche Dichtler-Ausstellung fand im Jahre 1836 zu Jena statt.

Leben um Leben.

Roman von Dietrich Theben.

(Nachdruck verboten.)

4) (Fortsetzung.) Hansen befand sich mit seiner Begleiterin in schönster Uebereinstimmung, denn auch er mochte den jungen Nachbarn nicht leiden.

„Ja, wohl, ganz recht,“ sagte er. „Aber wenn das graue Vieh nicht dagabendert hätte, könnte es noch vergnügt auf Deebenbagen weiter maufen.“ So'n Rabendich ist mitunter so löricht wie'n Mensch.“

Er führten an einem Bauerngehöft vorbei, dessen Besitzer Dietrich Blum an Wege stand und grüßte.

„Tag, Blum!“ rief Hansen laut. „Was macht der grüne Sod?“

„Grüner Sod“ war der Name des Amweßens, das mit zur Gemeinde Reidendorf gehörte, aber ein Viertel-sündchen außerhalb des Dorfes lag.

„Danke, Herr Inspektor. Sehen Sie mal aufs Dach, da haben Sie gleich die Antwort. Der Sturm gestern!“ In dem Kiebbad hielten einige Mädchen.

„Ganz wie bei uns,“ rief Hansen. „Na, läßt sich abhelfen. Mengen, Blum.“

„Gut Tag, Herr Inspektor.“

aus seiner kleinen Krugwirtschaft in netten Bahen heraus. Kommt übrigens auch bald wieder zu uns und holt sich in Dinkel voll Acker; denn Vertheerungsminister ist er auch noch und hat unser Deebenbagen vertheert. Und die Güter und Bauernhöfe in der ganzen Gegend. Feuer- und Hagelgeschlag. Und was der durchgemacht hat! Frau und zwei Söhne — tüchtige, prächtige Jungs — verloren. Und bleibt immer oben. Ein fester Acker.“

Sie passierten noch mehrere andere, stattliche Gehöfte, führten durch das Dorf und näherten sich der wieder etwas außerhalb des Dorfs gelegenen Bahnhofsstation Reidendorf.

Hansen mußte interessiert die große Holzgareei von Deeben Blum, einem entzerten Verwandten des Sodbauern. Die Fabrikgebäude und ein ausgedehntes Holzlager befanden sich dicht neben der Station und waren durch eigene Schienenstränge direkt mit der Bahn verbunden. Eine anscheinende, wenn auch nicht prunkvolle Villa war von gepflegten Gartenanlagen umfaßt und ein für Bureauzwecke eingerichteter roter Hieselsteinbau dicht neben dem Bahndamm nach drei Seiten von jungen Linden umgeben.

Jenseits des Bahndamms lag eine Krugwirtschaft, eine Biegelei und das Bahnhofsgebäude, das zugleich Telegraphen- und Postamt war.

Hansen hielt vor der Wirtschaft an und übergab das Fuhrwerk der Dohut eines herbeigeeilten Ackerb.

„Nur noch'n paar Minuten,“ sagte er nach einem Blick auf seine Taschenuhr zu seiner Begleiterin.

Er hing küßlich dem sorglich in den seinen und promenierte mit ihr auf dem leidlich trockenen Wege an der Rückseite des Bahnhofs.

Der Zug kam pünktlich, und das schrille Signalpfeifen lodte die Bahngäste auf den Perron.

Franz von Oppert stand am Kupefenster und verzief rasch den Wagen, als der Zug hielt.

„Meine liebe, kleine Lucie!“ rief er dem Mädchen, das verwirrt neben Hansen stehen geblieben war, herzlich zu und streifte ihr beide Hände entgegen.

Luz nickte medanis, machte sie frei und ließ sich von dem Affessor in die tränenvertheilerten Augen sehen. Eine warme Wöte breitete sich über ihre kinderhaften Züge, und um den leidig geöffneten, aber stummem Mund irte eine traumergeßene Freude.

Der Affessor zog sie in quellendem Empfinden an sich.

„Meine liebe keine Freundin!“ sagte er warm. „Dann begrüße er den Inspektor.“

Gemeindefache Ausberingung von Erdarbeiten in Specken.

Zwischenahn. Die zur Begründung der Specker Wäke erforderlichen Erdarbeiten, auf der Strecke von der Einmündung der Moorwäke bis zum Neuen Damm sollen am **Donnerstag, d. 15. Sept.**, nachm. 4 Uhr, an Ort und Stelle vergeben werden.

Annehmlichste wollen sich in **Pullmanns Bahnhofs-Hotel** versammeln.

Der Gemeindevorsteher. **Feldbus.**

Bergantung in Eversten.

Eversten. Der Wirt **Georn. Kahler** in Eversten läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Freitag, den 7. Oktbr. d. J., nachm. 2 Uhr anfg.,

in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsrück von:

- 1 Pferd, 10jähr. schwere Stute,
- 3 belegte Kühe,
- 2 3jährige Quenen,
- 1 2jähriges Kind,
- 3 1jährige Kinder,
- 5 große Schweine;

ferner: 2 Ackerwagen, 2 Federwagen, Wagenleitern, 1 Düngetrog, Egge, Pflug, 1 fast neue Drechselschneidmaschine mit Doppel u. Schüttwerk, 2 Pferdegeschirre, Pferdekruppen, 1 Staudmühle, 2 neue Treibriegeln, Futterballen, sowie land- und hauswirtschaftliche Gegenstände.

B. Schwaning, Auktionator.

Verkauf von Grundstücken.

Mehrere in der Stadt und in Osnabrück belegene **Grundstücke** habe ich unter Dank zu billigem Preise zu verkaufen.

W. Jacobi, Dietrichsweg 3.

Feddoloh H. Zu verkaufen eine milchgebende Kuh. **Joh. Wich.**

„Nichts neues, lieber Herr Hansen, wenigstens von meiner Seite nicht. Und hier —“

„Nichts, Herr Assessor. Nur viel Leid.“

„Ja, ja. Aber das mildert das Unabhängigkeit nun nicht mehr. Papa hat sich zuerst gefast und mir den Auftrag gegeben, auch auf die Damen beruhigend einzuwirken. Helfen Sie mir, lieber Herr Hansen.“

Der Inspektor nickte höflich.

„Mit allen meinen Kräften, Herr Assessor!“ versicherte er in der Freude über die willkommene Bundesgenossenschaft.

„Komm, Luz.“ bat der Assessor. „Willst Du mich zum Wagen führen?“

Sie schritt stumm an seiner Seite und nahm neben ihm Platz.

„Nun erzähle mir, Luz.“ sagte der Assessor unternweg.

Das Mädchen sah ihn bittend an.

„Ich — kann nicht,“ flötete sie.

„Franz von Oppert legte seine Arme um die hagere Gestalt und sprach freundlich und beschwichtigend.

„Viele Grüße von meinen Eltern, Luz. Und eine herzliche Einladung. Wenn der Sommer gekommen ist, dann besuchst Du uns — mit Gede und der Mama — oder Du allein. In Kiel in der Pension ist es ja schön, nicht? Aber Dresden, das wird Dir auch gefallen. Und die sächsischen Schweine, Dampfmaschinen — die hast Du ja in Kiel auch; aber Bergpartieen, die sind Dir neu. — Ist denn hier eine Liebesverbindung gewesen, lieber Hansen?“

Hansen erzählte kurz.

„In Dresden war der April weniger launisch.“ Das profane Wetterthema war damit abgetan.

Norddeutscher Lloyd.

Fahrplan der Passagierdampfer auf der Unterweser. Von Montag, den 12. September an, bis auf Weiteres. An Wochentagen:

St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	
715	—	—	810	—	—	ab	Bremen-Freibafen	an	—	1000	—	715
—	—	830	—	—	—	ab	Bremen-Kaiserbrücke	an	—	1000	—	730
—	730	830	100	—	330	an	Bremen-Kaiserbrücke	an	1000	—	135	330
830	830	930	200	—	430	an	Bregeaf	ab	930	1230	230	630
—	840	1000	210	—	500	an	Böbendorf	an	840	1230	230	630
838	—	—	—	438	—	ab	Hünnebeck	an	915	—	—	690
838	—	—	—	438	—	ab	Farge	an	838	—	—	630
930	—	—	—	530	—	an	Oberhammelwarden	an	838	—	—	630
940	—	—	—	540	—	an	Brate	an	755	—	—	430
948	—	—	—	548	—	an	Nechtenfleth	an	738	—	—	410
1030	—	—	—	630	—	an	Nordenham	an	700	—	—	345
1038	—	—	—	638	—	an	Bremerhaven (Seeite)	ab	—	—	—	—

Bei der Anlegestelle am Osterdiek vor der Mozartstraße, sowie bei der Anlegestelle neben der Börsebrücke wird nach Bedarf angehalten.

Die Abfahrtszeiten der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen und Bremerhaven können nur annähernd angegeben werden.

Schiffsabfahrten von Bremen nach Bremerhaven berechnen zum Besuch eines unserer Schnelldampfer. Rückfahrkarten, welche die Passagiere berechnen, auf der Rückreise die Eisenbahn zu benutzen, und zwar für die Fahrten Bremen-Vegesack, Bremen-Bremerhaven (Seeite), Bremen-Vegesack und umgekehrt, sind an Bord erhältlich. Fahrkartenpreise für 12 Einzelfahrten gültig von Bremen nach: Vegesack 1.450, Hünnebeck-Farge 21. —, Oberhammelwarden 21. — und umgekehrt, Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, sind bei Herren **B. H. Eberhardt**, Ege-straße 10 B., **N. Niemeyer**, Kaiser Wilhelm-Platz 1, sowie besten Filialen, **Ad. Rührsen**, Lühnstr. 45, **C. Frese**, Straße 43, in den nach dem Freiwerden folgenden Tagen der Bremer Straßenbahn und in unserem Gesellschaftslokal **Ansgartrichhof 1**, an Sonntagen auch in unserer Verkaufsstelle im Freiwerden, Korbsteie des Deichhauses, zu haben. An Bord werden keine Fahrkartenpreise ausgegeben. Die Fahrzeiten sind an Sonntagen und an Wochentagen (L. Klasse) gültig.

Personlich gültige Monatskarten a M. 20. —, für sämtliche Strecken zwischen Bremen und Bremerhaven gültig, sind in unserem Gesellschaftslokal, Ansgartrichhof 1 täglich erhältlich.

Bremen, September 1904.

Der Vorstand.

Landwirte

wählet das Beste vom Besten! Markt-Knochenfleisch als Beigabe-Futter für Schweine u. Geflügel nachweislich von hohem Wert.

Vorzügliche Fleisch, keine Beinschwäbe. Schweine werden eher schlachtreif, da hoher Nährstoff vorhanden. Kein Geheimmittel, wirklich reelle Ware, welche vielfach prämiert.

Zentner 11 M. Verlang. Sie Prospekt.

Kirsch & Petersen, Linden-Gannover.

Hosenstrecker.

To the front! der einzige, welcher das Aufhängen erspart, das Einlaufen der Hosen verhindert, Kniebeulen entfernt! — Verstellbar! — In die dagesewesener feiner Ausführung! Zerlegbar für die Reise! A 6. — a Appar. Rockbügel „Fox“ D. R. G.-M. 50 3/4 a St. p. Nachnahme. Wiederverkäufern Rabatt.

Max Jonas, i. Berlin 42, Alexandrinenstr. 101 Fabrik patent. Kleiderbügel.

Heirat!

ganz discret u. streng reell nur durch Heimon internationale Ernst Gärtner, Dresden, Sachspl. 3. Prospekt in versch. Couv. ger. 30 1/2 art. all. Bd.

Zu verk. ein echter **Hattenjäger**, 1 Jahr alt. **Georstr. 4.**

Landstelle- und Baupläge-Verkauf zu Eversten.

Osternburg. Die zu Eversten am Prinzessinnenweg u. der Hauptstraße (neben der Schule) sehr günstig gelegene

Landstelle

des Landmanns **Fr. Koop** in Odenburg, bestehend aus den gut erhaltenen Gebäuden und 5 ha 67 ar (ca. 67 Sch.-E.) Acker und Wiesenländereien, guter Bonität, wird am

Freitag, den 16. Sept. d. J., nachm. 5 Uhr,

in **S. Kahlers Gasthaus zu Eversten** nochmals zum Verkauf ausgesetzt mit Antritt zum 1. Mai n. J.

Das Grundstück kommt sowohl im ganzen als auch geteilt, nämlich der **Rumpf der Stelle** (die Gebäude u. 32 gute Baupläge einzeln zum Verkauf und ist namentlich Baumaterialien zum Ankauf zu empfehlen.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein **H. Wischoff, Aukt.**

Empfehle Dachpappe

p o Rolle a 10 qm von 2 Mt. an. **Nosenstr. 2. Fr. Korte.**

Bergantung in Eversten.

Eversten. Per Nachlaß der Frau **Naber, Eversten, Blücherstraße**, soll am

Mittwoch, den 21. Septbr. d. J., nachm. 3 Uhr,

öffentlich meistbietend beim Hause des **Landmanns D. Gardeler** verkauft werden, als:

- 1 Kleiderstanz, 1 Vertikal, 2 Betten, 2 Bettstellen, 2 Sofas, 2 Tische, 1 Waschtisch, 1 Teetisch, 1 Glaschrank, 6 Kofferstühle, 4 Küchenstühle, 1 Wanduhr, Spiegel, 2 Lampen, 1 Nähmaschine, 1 Teppich, Gardinen, Pelzaden, 1 Plättchen, 2 Blumenländer, 1 Marmorofte, 2 Bilder, 1 Wurmmaschine, sowie versch. haus-, fischen- und landwirtschaftl. Gerätschaften, auch etwa 8 Pen und Stroch und mehrere Kleidungsstücke;

ferner: 2 neue Bettstellen mit Matratzen, 2 Sofas und 3 Fahräder.

B. Schwaning, Auktionator.

Kronsbeeren.

schön reif, frisch, 10 Pfd. - Postkorb 3,10 Mt. **M. J. Meyer.**

Raffede. Schneidermeister J. Engelhart Gehrau in Kleibrod beabsichtigt ihre daselbst an zwei Hauptwegen und nahe bei der neuen Schule schon belegene

Befizung.

neues Wohnhaus mit 4 Zim. **Baderstein**, mit Antritt zum 1. Mai 1905 zu verkaufen und ist hierzu **Zermin** auf

Sonnabend, 1. Oktober, nachm. 5 Uhr,

in **Wäbberhorst's Gasthause in Kleibrod** angelegt.

Die Befizung würde namentlich für einen Handwerker (Maurer) oder zum Betriebe einer Handlung er. Wirtschaft, wozu Konzeffion vielleicht zu erlangen ist, passen. Das vorhandene **Dorfmoor**, groß 3/4 Zim., dessen schwarzen Torf enthaltend, soll auch für sich zum Verkauf gelangen.

Bei irgend annehmlichem Gebot erfolgt der Zuschlag sofort, da nur ein **Zermin** geplant ist.

J. Degen, Aukt.

Erstlich. Gebrüder Gloyftein

daselbst lassen wegen des sie betroffenen **Verwandlungs**

Mittwoch, 21. September er., nachm. 2 1/2 Uhr anfang:

5 milchende und tied. Kühe, 6 2jähr. tied. Quenen, 11 Kuh- u. Ochsenleder, 8 Kuh- u. Ochsenhäber, 6 Milchfässer,

sowie mehrere **Gaujen** **Stren** öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Vieh kann bis auf weitere meinentlich in **Grasung** bleiben. **Großmeyer. C. Haase, Aukt.**

Landverkauf.

Erstlich. Reg.-Kat. **Becker, Osnabrück**, als **Testamentsvollstrecker** des weil. **Grünlein S. Goting** daselbst läßt die zum Nachlaß gehörenden bei **Hühnen** in der **Landgemeinde Elstlich** belegenen

Marischländereien

in Größe von ca. 22 Zim öffentlich meistbietend mit Antritt zum 10. Nov. d. J. durch mich verkaufen und findet 8. und 10. Uhr Verkaufstermin am

Sonnabend, 17. d. M., nachm. 4 Uhr,

im **Borwerbschloß** ein **Kaufliebhaber** ladet ein **C. Borgrede, Aukt.** **Täglich frisches Hühnerfleisch** empfiehlt **J. Spickermann.**

reife. Er war in seinem früheren antilichen Wirkungskreis geschäftlich und hat wiederholt in sehr schwierige Affären verwickelt. Vor allem geht er, wenn er eine Aufgabe übernommen hat, darin auf.

„Wo konzentrierter Kriminalität?“ fragte Hansen.

„Ja, und er hat sich nur schwer bewegen lassen, seinem Beruf zu entsagen.“

„Warum denn überhaupt?“

„Auf Döringen seiner Familie. Er ist auf das Einkommen nicht angewiesen, und seine Familie fürchtete Gefahren für ihn.“

„In all ist er nicht?“

„Er ist ein Rüstgänger. Fünf, sechsundsünfzig. Ein vollkommen gesunder, kräftiger Mann, der es mit den meisten jüngeren annimmt.“

„Früherer Offizier?“

„Ja. Aber zeitig abgegangen und zur Polizei übergetreten.“

„Freiwillig?“

„Durchaus. . . Irre ich mich, oder stehen Sie dem Herrn etwas — kühl gegenüber?“ forschte Franz von Oppert.

Hansen konnte sich nicht verkennen.

„Ich habe so meine Bedenten.“ bestätigte er und wiederholte, was er auch schon zu Frau von Dierßen geäußert hatte. „Die Leute werden sich ihm verschließen.“

„Seien Sie ohne Sorge.“ beruhigte der Assessor. „Weißt Sie nicht, wie die Menschen wie den Situationen anzupassen. Er wird vorzugehen verstehen, ohne daß die Leute ahnen, mit wem sie es zu tun haben.“

Vor dem grünen Sod hielt ein Einspänner. Ein großes, starkknochiges Pferd, und ein Wagen, der mit einem Jeltbach überpannt war.

„Ein Händler.“ erklärte Hansen, „der bei den Bauern die Butter und Eier aufkauft. Und noch mandes. Geflügel, Fische. Am Herbst von den Jungen Beutel mit Haselnüssen. Im Winter mitunter sogar Krümme. Wenn der Frost andauernd streng ist, kommen die von den verschneiten Feldern in die Kohlgärten der Söde und gehen dann nur zu leicht in ausgefressene Schlingen.“

„Krümme?“

„Guten, Herr Assessor. Und der Butterhändler hat auch für sie Verwendung.“

„Ja, ist ihm da nicht bezukommen?“

„Nicht so leicht, Herr Assessor; denn er zahlt seinen Marktpreis, und damit fällt das Hauptmotiv des Diebstahls, der strafbare Eigennutz. Fragen Sie mal unsern David, was der sich für Milche gegeben hat, den Kerlen ein Wein zu helfen. Und ist alles unsonst geblieben.“

„David?“

„Seine Wunderlichkeit David Singst, unser Förster.“ erklärte Hansen mit einigem Humor. „Ein verdrehtes Geft, aber bei all seinen Schrecken doch in Keil, auf den was zu geben ist. Das ist übrigens der einzige Gegenjag zwischen Summel und mir, daß unsere Meinungen über den auseinandergehen.“ Er lachte. „Ich will Ihnen gelegentlich mal erzählen, was unsere Freundschaft gegen ihn hat, und was ihm auch die Gutsleute und die Bauern großem nachtragen. Aber da muß die Summel erst selber wieder mitlachen können. Und muß mehr Zeit sein.“

Er wurde wieder ernst. „Vor vierzehn Tagen, als Ihr Herr Bruder ankam, stieg die Freundschaft auf dem Schlosse hoch, sobald der Wagen mit dem Brautpaar in Sicht kam.“

Er wendete seine Aufmerksamkeit den Pferden zu und ließ sie schlanker ausgreifen.

Eine Schaar von einigen hundert Tauben, der vor einer Schenke Futter gestreut worden war, startete erschreckt auf, und die Köpfe aller Arbeiter drehten sich nach dem raselnden Gefährt um.

„Der Bruder von dem Leutnant —“ ging es rauhend von Gruppe zu Gruppe.

Frau von Dierßen empfing den Gast am Portal und lehnte sich schluchzend an ihn, als er ihre ehrerbietig die Hand küffen wollte.

„Nichts —?“ fragte sie angstvoll.

„Liebe, gnädige Frau, nein.“ erwiderte der Gast ergriffen und küßte die schwarzgekleidete, schwandene Gestalt bejorgt. (Fortsetzung folgt.)

Verkauf
einer
Grundfläche
am Ausstellungsplatz
auf dem Dobben.
Oldenburg. Frau Landmann
D. Kayser Witw. in Oversten
beabsichtigt ihre auf dem Dobben
belegene

Grundflächen,
groß 3,4283 ha,
zum beliebigen Antritt zu verkaufen.
Die Immobilien sind zu 1/2 ertrag-
fähiges Grünland, zu 1/2 Acker.
Dieselben liegen unmittelbar am
Ausstellungsplatz und sind daher sehr
zum Ankauf zu empfehlen.
Jede weitere Auskunft wird gerne
erteilt.

Verkaufstermin findet statt am
Montag,
den 19. Septbr. d. J.,
abends 6 Uhr.
im „Waldfischlöcher“ (Wirt Peters),
Oldenburg, Lindenallee.
B. Schwarting, Auktionator.

Hof-Verkauf.

3. Aufsatz.
Wildeshausen. Frau Witwe
Brüning zu Annühle läßt ihre
Besitzung — die größte des Amts-
bezirks Wildeshausen — zur Gesamt-
größe von 273 ha 85 ar 92 qm,
welche vollständig geschlossen an der
Aue und an der Chaussee ca. 5 km
von Wildeshausen liegt, am

Sonnabend,
den 17. Sept. d. J.,
nachm. 2 Uhr,
an Ort und Stelle zum 3. Male
öffentlich gegen Meistgebot zum Ver-
kauf aussetzen.
Die zu

Annühle

gehörenden Ackerländereien sind ca.
25 ha, die vorzüglichen Wiesen und
Weiden 15 ha groß. Die Forsten
(abgesehen von 2,6 ha älterer Eichen-
beständen beim Kaufe) Kiefern-Be-
ständen verschiedener Alters, haben
nach der Mutterrolle eine Größe von
124 ha; der Rest besteht in noch zu
bevorstehenden Flächen.

Sonnabend,
den 17. Sept. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in Gardeleser's Wirtschaft in
Ahternholt statt.
Bei irgend annehmbarem Gebote
soll der Zuschlag erteilt werden. Ein
weiterer Auflass findet nicht statt.
Käufer ladet ein
W. Glohstein, Aukt.

Die Gebäude: massives gut
eingedecktes Wohnhaus, großer
massiver Stall, Mühle, Mühlen-
haus mit Stall, ein an der Chaussee
belegenes, zu 2 Wohnungen einge-
richtetes Pächterhaus nebst gr. Scheune,
Heuschne, Speicher mit Schuppen,
Schafstall sind fast sämtlich in ziem-
lich gutem Zustande.
In diesem Termine soll bei nur
irgend annehmbarem Gebote der Zu-
schlag erfolgen.
Bislang sind nur 70,000 Mark
geboten.

C. Wehrkamp, Aukt.

Immobilienverkauf.
Zwischenahn. Der Ritter J. D.
Delfsen zu Ehrwege beabsichtigt
von seiner daselbst belegenen

Köterstelle
folgende Grundstücke zu verkaufen,
nämlich:
a. eine daselbst belegene Fläche
Bau- u. Feldland zur Größe
von 6 ha, vorzüglich zur An-
lage von Grünländereien
geeignet.
b. die Wiese „Ellen“, groß 1 ha
80 ar 71 qm, gutes Rauh-
eisenfeld.
c. 1/2 Anteil seines Moorhampfs,
groß 1 ha 77 ar, besten Torf
enthaltend.
Der Antritt kann sofort oder
später geschehen.
Kaufinteressenten wollen sich baldmög-
lichst bei dem Unterzeichneten melden.
J. D. Hinrichs.

Hilfe * a. Wursted, Timmerman,
Gamburg, Fischestr. 33.



Goldfüllfederhalter, feinste Fabrikate, grösste Auswahl.
Nach auswärts Probestellungen.
L. Ciliax, Donnerschwerstr. 11/12.

Schüttingstrasse 4.
Ein an der Auguststraße
belegenes, zu zwei herr-
schaftlichen Wohnungen
eingerichtetes Haus steht
zu beliebigem Antritt und
billigem Preise zum Ver-
kauf. Näheres durch
Rechtsanwalt Ramsauer,
Oldenburg.

Zu verkaufen.
Einige Stämme Orpington, Brut
04 sowie auch einzelne Baumkisten.
Soarenstraße 35a.

Seringstonnen,
Del- u. Petroleumbarrel,
Fleisch- und Syrupfässer
kauft stets gegen Kassa
Friedrich Bruns,
Brafte i. Oldensb.
Gesucht sofort 2 tüchtige
Weißbäcker.
S. G. Pöfken, Bäckermeister,
Wilhelmshaven, Alster. 22.

Geräucherter
hiesigen Speck,
per Pfd. 60 und 65 Pfg. gegen
Barzahlung,
empfiehlt
J. D. Gleimius,
Zwischenahn.

Immobilien-Verkauf.
Die z. St. von Joh. Schwetmann
bewohnte, zu Ahternholt belegene

Brinkfischerstelle,
bestehend aus den Gebäuden und
2,8484 ha Ländereien bester Bonität,
soll mit Antritt zum 1. Mai ober-
1. Nov. n. J. öffentlich meistbietend
verkauft werden und findet 8. und
letzter Verkaufstermin am

Sonnabend,
den 17. Sept. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in Gardeleser's Wirtschaft in
Ahternholt statt.
Bei irgend annehmbarem Gebote
soll der Zuschlag erteilt werden. Ein
weiterer Auflass findet nicht statt.
Käufer ladet ein
W. Glohstein, Aukt.

Bergantung
in
Oversten.
Oversten. Frau Witwe Helms,
Kapersweg, läßt am

Sonnabend,
den 17. Septbr. d. J.,
abends 6 Uhr,
in und bei ihrem Hause öffentlich
meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen:

- 1 Kuh,
 - 1 Schwein,
 - 1 Ziege,
 - 10 Hühner,
- ferner: Heu und Stroh, Kartoffeln
und Gartenfrüchte, sowie Garten-
und Ackergeräte, als: 2 Karren,
1 Staubmühle, 1 Schneebelade,
Spaten, Hacken, Forten und end-
lich das Haus- und Küchengerät,
als 1 Küchentisch, 1 Regulator,
Bettstellen, 1 Sparherd, 1 Ofen,
1 Waschtrog, 1 Nischel und was
sich sonst vorfindet.
Käufer ladet ein
B. Schwarting, Aukt.

Empfehle Dachpappe, per
Rolle à 10,0 qm v. 2 Mt. an,
serner billigt Carbolincum,
Kohlenteer, Stockholmer
Zeer.
H. Focke, Rosenstr. 2.
Alexanderhaus, Empf. m. einjt. m.
angehört. Ober- u. Deden. G. Diers.

Propolisin-Seife!
sollte in keinem Hause fehlen, namentlich beim Baden der Kinder. Wirkt desin-
fizierend, leistet Hautreinigung, zerbricht u. sonstige leichte Gzeme, reizt
die Haut niemals, erhält dieselbe zart u. weich. Auch außerordentlich empfehlens-
wert als Seife, sowie bei aufgeschwemmten Händen u. spröder Haut. Ein
Besuch genügt. Besonders empfohlen a. Kind 25 „ in den Apotheken u. besseren
Regorien, sowie direkt vom Unterzeichneten (25 Stück kosten 4 Mk.).
R. Spiegel, Kunnendorfer-Bernstadt Sa.

Bestes Antiseptikum
Densos
für Mund und Zähne.
Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschun-
gen der Wissenschaft entsprechend zusammen-
gestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und
wird ärztlich empfohlen!
Preis pro Flasche Mk. 1.50.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.
Fritz Schulz, Leipzig, Chemische Fabrik.

Vorteilhaftes Angebot!
Direkter Bezug
von der Fabrik für Private unter
Ausfall des Händler-Aufschlages!
Die
Fahrradfabrik „Schwalbe“
Akt.-Ges. Gegründet 1896. Duisburg-Wanheimerort
versendet zu ****Händler-Preisen**** ihre
Fahrräder und Zubehörtelle. Preisliste unsonst und
portofrei.

Pflüge, Kultivatoren, Eggen,
Scheibeneggen,
Drillmaschinen, Jauchepumpen;
Biehgeburts helfer,
Häckselmaschinen, Bentrifugen,
sowie sämtliche
landwirtschaftliche Maschinen
liefert in nur bester Qualität unter Garantie zu
angemessenen Preisen jedes Stück auf Probe

Hugo Kluge, Oldenburg i. Gr.
Rosenstraße 12. Bahnhofstraße 12.
General-Vertreter d. Akt.-Ges. H. F. Eckert-
Berlin-Friedrichsberg.

Winters Dauerbrenner
Patent Germanen
für dauernden u. zeitweisen Brand mit jedem Brenn-
stoff sind vorzügliche Defen für alle Zwecke.
In 10 Jahren über 300 000 Stück verkauft!
Preislisten zu Diensten bei
B. Fortmann & Co., Langestr. 21.

Sanatorium Klushügel Osnabrück
Anstalt für das gesamte physikal.-diätet. Heilverfahren. Erfolge
Sommer- u. Winterkuren. Prosp. kostenfrei v. Anstaltsarzt Dr. Grosskopf.

Damen- u. Kindergarderoben
werden angefertigt.
Frau Clausen, Oldenburg,
Hermannstr. Nr. 3.

Schimmel
wird bei eingemachten Früchten
verbunden durch
Dr. Oetkers
Salicyl à 10 Pfg.,
genügt für 10 Pfund Früchte.
Rezepte gratis von den Firmen, welche
führen **Dr. Oetkers' Wappulver.**
Recht! 2 Schwestern, alleinst. 21 u.
24 J., Carern, je 880,000 Mt., möcht.
i. Hof. m. ehernb., m. auch vermögens-
losem Herrn verheir. Aufricht. Bemerk.
u. „Reform“ Berlin S. 14 erb.
Wappulver, seitmies Leinwandflügel,
abzugeben Soarenstraße 35a.

Baupläße.
Rastede. 11 Baupläße an der
sog. Mühlenstraße, 5 desgleichen
an der sog. Peterstienstraße,
mitten im Orte belegene, ferner
3 Baupläße auf dem Hofe bei
Wirt Börmers Besetzung, beach-
tliche mit beliebigem Antritt zu
verkaufen.
P. W. Willms.

Zu kaufen gesucht
in
nächster Umgebung
von
Rastede
ein Stück Land, 8-10000 qm,
zur Anlage einer Obstplantage,
Nähe des Bahnhofs bevorzugt.
Offerten unter S. 353 an die
Expd. d. Bl.

Nadorf. Zu verkaufen ein gutes
Kuhfals.
Joh. Krebe.
Alexanderhaus. Wünsche von 2 (schö-
nen angehört) Ebern, großer
Schlag, einen zu verkaufen. G. Diers.

Sauerkraut in befeuchter
vorzüglicher
Qualität
wieder vor-
rätig.
F. H. Troughon.

Billiger Hof
in schönster Gegend Soltes, dicht
an Bahnhstation, soll verkauft werden.
Ca. 50 Hekt. Weizenboden, inkl.
5 Hekt. Wiesen, Reinertrag ca.
1200 Mt. Gebäude gut, z. T. neu,
Brandstufenwert: 80 600 Mt., Ernte
u. Zuv. narverversicherung ca. 20 000 Mt.,
Forstvermögen 55 000 Mt. Durch aus-
lic. Ende 84 Hektar Wiesen u. Weiden,
welche sich die Forster, auf 75 000 Mt.
Es gibt dann ergebliche eigene Jagd.
Preis nur 25-30 000 Mt. Heimt.
Grund in Neumünster, Zimtenstr. 10.
Ein gebrauchtes Fahrrad billig zu
verkaufen. Näheres

Oversten, Hauptstr. 30.
Zu verkaufen eine Schiebeseil, fast
neu, 2,80 x 1,20 groß.
G. Unige, Lindenstr. 31.

Das Verzeichnis interessant.
populär-medizin. Literatur, insbes. d.
d. der geschlechtl. Fragen u. a. vers.
unter Kreuzband portofrei in geschloss.
Umschlag gegen 10 Pfg.-Marke, auch
postlagernd.
Julius Brumby Verlag, Goslar.

Wir geben ab:

	M.	M.
Bazar	10.	1.50
Neue Blatt	7.	1.-
flieg. Blätter	à Band 7.	1.-
Buch für Alle	à Jahrg. 9.	2.50
Daphne	10.	1.50
Frauenzeitung	10.	0.60
Gartenlaube	8.	2.-
Gegenwart	18.	0.50
Globus	24.	2.-
Grenzbote	36.	3.-
Kladderadatsch	9.	0.50
Moderneitung	27.	1.-
Nomanistik	8.	2.-
Nomanzeitung	14.	2.-
Nunfing	24.	3.-
Neu. Band u. Meer	12.	2.-
Univerium	14.	1.-
Vom Fels z. Meer	20.	2.-
Westermanns Mtsh.	16.	3.-
Zur gut. Stunde	10.	1.-
Nl. Zeitung, à Band 15.	1.-	1.-

Oldenburg. Büttmann & Gerriets.

Beinschäden,
Flechten
und andere
Haut-Krank-
heiten
behandelt
Fr. Berwald jr.,
Oldenburg,
Soarenstraße 22a

Fortbild.-Unterriecht
für Militärärzte u. Zivil-
betreiber, wöchentlich, dreimal d.
Abends von 8 bis 10 Uhr. Eintritt
z. id. Zeit. Näheres d. Prospekt.
Gd. Zimmen, Lehrer, Blumenstr. 37.

Wiesenbauschule
Suderburg.
Beginn des 51. Kuriums am
1. November. Zu diesem Termine
wird eine dritte Klasse, die Meister-
klasse, eingerichtet.
Auskunft erteilt
Der Direktor,
Hiltner.

Zu Kauf suche
schleunigt rentable kaufmännische
Geschäfte, wie Brände, Hotels, Gast-
wirtschaften u. Geschäftsbau-
stücke aller Art. Rückporto rüch.
Immobilienmakler Carl Harms,
Hofstr. 1. W.

Beantwortlich: Hiltner u. Büch als Obere Redakteur; für den Inzerenten: J. Meyloeg. — Soatationsdruck und Verlag: B. Scharr, Oldenburg.